Die
Münzen Juſtinians.

Von

M. Pinder und **J. Friedlaender.**

Mit ſechs Kupfertafeln.

Berlin, 1843.
In der Nicolaiſchen Buchhandlung.

All' Ill.mo e Chiar.mo Signore
Il Signore Cav.re Avellino, Direttore
del Real Museo Borbonico

gli autori.

JW

10

Die

Münzen Juſtinians.

Von

M. Pinder und J. Friedlaender.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III
NAPOLI

Mit ſechs Kupfertafeln.

Berlin, 1843.
In der Nicolaiſchen Buchhandlung.

Die Münzen Juſtinians.

Die Münzen des oſtrömiſchen Kaiſerreichs ſind bisher noch nicht auf völlig genügende Weiſe behandelt worden. Nachdem Ducange, wie auf dem ganzen Gebiete byzantiniſcher Geſchichte und Philologie, ſo auch hier, für ſeine Zeit Ausgezeichnetes geleiſtet hatte, lieferte Banduri ein reichhaltiges aber nicht überſichtliches Verzeichniß der bis dahin bekannten byzantiniſchen Münzen, welches Tanini ohne Kritik vermehrte. Eckhel, der am Schluſſe ſeines unſterblichen Werkes, ermüdet und ohne Neigung wie er ſelbſt geſteht, auch die byzantiniſchen Münzen behandelte, hat auf dieſem Felde der Numismatik mehr als auf irgend einem anderen ſeinen Nachfolgern zu thun übrig gelaſſen. Einzelne Berichtigungen verdankt man dem Abbate Seſtini. Der Baron Marchant zu Metz gab in geiſtreichen Monographien Aufklärung über einzelne Punkte. Mionnet's Verzeichniß und Akerman's Bearbeitung deſſelben ſind als Handbücher dem Sammler nützlich. Mit Hrn. de Saulcy's

Werk beginnt für die byzantiniſche Münzkunde eine neue Epoche. Reichthum des Stoffes, Klarheit der Anordnung, Neuheit der Anſichten haben ſeiner Arbeit allgemeine Anerkennung erworben, und das Intereſſe für dieſen Theil der Numismatik lebhaft angeregt. Eben dadurch haben ſich die Anſprüche auf Vollſtändigkeit und wiſſenſchaftliche Begründung geſteigert. Wir ſuchen Hrn. de Saulcy's eigener Aufforderung zu entſprechen, indem wir das von ihm mit Glück aufgerichtete Gebäude in deutſchem Sinne zu begründen und auszubauen bemüht ſind. Unſer Plan, umfaſſender als der ſeinige, iſt nämlich, mit einem vollſtändigen und überſichtlichen Verzeichniſſe aller bekannten Münzen des oſtrömiſchen Kaiſerthums wiſſenſchaftliche Erläuterungen zu verbinden. Als Probe dieſer Arbeit veröffentlichen wir einen Abſchnitt, welcher in ſofern von nicht ausſchließlich numismatiſchem Intereſſe ſein möchte, als die in den Rechtsquellen oft erwähnten Münzen des Kaiſers Juſtinian hier in ihrem ſyſtematiſchen Zuſammenhange zur Anſchauung gebracht werden. Manche ſpecielle Angaben, welche nur für den Münzſammler Werth haben möchten, machen wir durch kleineren Druck kenntlich.

Die Grundlage unſerer Arbeit bildet das reiche Königliche Münzkabinet zu Berlin, welches neuerdings, wie überhaupt durch wichtige Erwerbungen, ſo auch namentlich auf dieſem Felde durch die Sammlungen der Herren Rühle von Lilienſtern und von Boſe und durch einzelne Ankäufe bedeutend vermehrt worden iſt.

Die meiſten der beſchriebenen Münzen ſind in der Königlichen Sammlung vorhanden; nur in beſonderen Fällen haben wir dies durch die Buchſtaben KK ausdrücklich angedeutet. Zur Vervollſtändigung dienten einzelne ſeltene Stücke aus den Sammlungen der Herren Benoni Friedlaender und Adolph von Rauch. Auch ſind wir von den Vorſtehern der öffentlichen Sammlungen zu Wien, Dresden und Kopenhagen, den Herren Arneth, H. W. Schulz und Thomſen, durch gütige Mittheilungen unterſtützt worden. Die uns in Originalen oder in Abdrücken vorliegenden Münzen, ſo wie die in glaubwürdigen Werken verzeichneten, haben wir gewiſſenhaft in ſyſtematiſcher Ordnung beſchrieben. Zu erkennen was noch nicht publicirt iſt und unſere Reihen damit zu ergänzen, iſt nun leicht. Ebenſo wird man auf den Reſultaten unſerer Unterſuchungen fortbauend die zum Theil hier erſt angeregten Fragen hoffentlich bald vollſtändig beantworten können, ſo weit ſie überhaupt einer Löſung fähig ſind.

Bevor wir zu den Münzen Juſtinians übergehen, erinnern wir an einige Umſtände aus dem Leben und der Regierung dieſes Kaiſers, welche zur Erläuterung der Münzen dienen.

Juſtinian, der Schweſterſohn Juſtinus des Erſten, geboren zu Taureſium in Dardanien, wurde im Jahre 524 von ſeinem Oheim zum Caeſar, und am 1. April 527 zum Auguſtus ernannt; er regierte von dieſem Tage an mit Juſtinus zuſammen vier Monate. Die gemein-

ſchaftlichen Münzen beider Kaiſer aus dieſen vier Monaten ſtellen wir den übrigen voran.

Nach dem am 1. Auguſt 527 erfolgten Tode ſeines Oheims regierte Juſtinian allein; doch rechnet er ſelbſt in der 47ſten Novelle ſein erſtes Regierungsjahr vom 1. April 527 bis zum 1. April 528. Den wahrſcheinlichſten Nachrichten zufolge ſtarb er am 14. November 565, 83 Jahre alt; folglich dauerte ſeine Regierung 38 Jahre 7 Monate und 14 Tage. Aus ſeinem 38ſten und 39ſten Regierungsjahre, deren letzteres vom 1. April bis zum 14. November 565 zu rechnen iſt, kennen wir aber keine Münze, wie überhaupt Münzen aus ſeinen letzten Jahren ſeltener ſind. Auf einer Inſchrift wird aber das 39ſte Jahr erwähnt: Imperante d. n. piissimo ac triumphali semper Justiniano pp. Aug. ann. XXXVIIII u. ſ. w. bei Orelli 1162.

Im erſten Regierungsjahre vereinigte Juſtinian, nach Vertreibung der Hunnen von den nördlichen Grenzen, die Stadt Cherſon wieder mit dem Reiche. Er verſchönerte und befeſtigte dieſe Stadt, welche nachher als Prägſtätte erſcheint.

Im zweiten Regierungsjahre Juſtinians, am 29. November 528, ward Antiochia durch ein Erdbeben zerſtört; unter dem Namen Theupolis ward es vom Kaiſer wiederhergeſtellt, und ſeitdem erſcheint dieſer Name auf den daſelbſt geprägten Münzen.

Nachdem die langwierigen perſiſchen Kriege im Jahre 533 durch einen mit Koshru I Nushirvan geſchloſſenen Frieden beendigt ſchienen, wandte Juſtinian ſeine

Macht gegen das Vandalenreich. Sein Feldherr Beliſar eroberte 533 Carthago, und beendete 534 den Krieg durch Gefangennehmung Gelimirs. Bei Gelegenheit ſeines Triumphzuges in Conſtantinopel ſollen nach einigen byzantiniſchen Geſchichtſchreibern Münzen, welche den Beliſar darſtellten, geprägt worden ſein. Solche Münzen ſind nicht vorhanden, und jene Nachricht verdient auch, wie unten dargethan werden wird, keinen Glauben; doch giebt es andere zur Verherrlichung dieſes Sieges in Carthago geprägte Münzen. — Von jetzt an tritt Carthago wieder in die Reihe der byzantiniſchen Prägſtätten.

Im Jahre 535 begann der Oſtgothiſche Krieg. Noch in demſelben Jahre eroberte Beliſar Sicilien, am Ende des Jahres 536 Rom. Von dieſer Zeit an konnte Juſtinian zu Rom prägen laſſen, doch wechſelte der Beſitz der Stadt zwiſchen Gothen und Griechen noch mehrere Mal im Laufe des Krieges. Im Jahre 540 gewann Beliſar Ravenna. Dieſe Reſidenz der Gothenkönige war auch eine ihrer vorzüglichſten Münzſtätten geweſen. Die unter Juſtinian daſelbſt geprägten Münzen ſind ſelten; die älteſte die wir kennen iſt vom Jahre 560. Mit dem Tode des letzten Gothenkönigs Theia, der 553 im Kampfe gegen Narſes fiel, endete das Gothenreich in Italien. Auch während des Krieges hatten die Gothen nicht völlig aufgehört Juſtinians Bild und Namen auf ihre Münzen zu ſetzen. Dieſe Münzen folgen in unſerer Beſchreibung denen Juſtinians.

Die lange Dauer des Gothenkrieges war durch wie-

derholte Einfälle der Perſer veranlaßt worden. Auf einem dieſer Eroberungszüge zerſtörte Koshru Nushirvan im Juni 540, im vierzehnten Jahre Juſtinians, die Stadt Theupolis, und führte deren Einwohner gefangen fort. Aus dieſem Jahre ſelbſt kennen wir keine dort geprägten Münzen, doch von der raſchen Wiederherſtellung der Stadt geben, mit Prokop's Bericht [1]) übereinſtimmend, Münzen des Jahres XV und der nächſtfolgenden Zeugniß.

Unter Juſtinian begann die Sitte, Münzen mit der Zahl des Regierungsjahres zu bezeichnen. Die früheren römiſchen Kaiſer ſeit Auguſtus hatten auf ihre einheimiſchen Münzen die Zahl der tribunicia potestas geſetzt, durch welche zugleich die Zahl des Regierungsjahres bezeichnet war. Dieſer Gebrauch hatte ſich um die Mitte des dritten Jahrhunderts verloren, und mit Conſtantin dem Großen ganz aufgehört. Die ſpäter noch zuweilen erwähnten vota quinquennalia, decennalia u. ſ. w. ſind der letzte Reſt einer Zeitbeſtimmung.

Die Jahrzahlen auf Kupfermünzen beginnen mit dem zwölften Jahre Juſtinians. Dieſe bisher unerklärte Thatſache findet darin ihre Erklärung, daß Juſtinian im eilften Jahre ſeiner Regierung verordnete, künftighin alle Staatsacten und öffentlichen Verhandlungen mit dem Regierungsjahre des Kaiſers zu bezeichnen. Novella 47.

Auch in der Darſtellung der Vorderſeiten auf den größeren Kupfermünzen fand in demſelben Jahre eine Veränderung ſtatt; und eine ähnliche Veränderung der

1) de aedificiis II 10, T. III p. 241 ed. Bonn.

Solidi gehört unſtreitig in dieſelbe Zeit. Bisher hatten die Münzen den Kaiſer als Krieger mit der Lanze dargeſtellt; Juſtinian aber, der ſeine Kriege nicht in Perſon ſondern durch Feldherrn führte, und ſich mehr mit Geſetzgebung, theologiſchen Streitigkeiten und Bauten beſchäftigte, ließ ſich nicht mehr als Krieger, ſondern mit dem Reichsapfel abbilden. So erſcheint er auch auf den Denkmälern ſeiner ſpäteren Regierungszeit, z. B. in der Reiterſtatue welche in ſeinem ſechszehnten oder ſiebzehnten Regierungsjahre auf der ehernen Säule des Forum Auguſteum zu Conſtantinopel errichtet wurde. Auf dieſem Denkmal hielt der Kaiſer, wie Prokop ſagt [2]), „weder Schwerdt noch Lanze noch andere Waffen, ſondern die Weltkugel mit dem Kreuz, durch welches ihm die Herrſchaft und der Sieg gegeben wurde." Auch auf dem bekannten Moſaik von Ravenna [3]) erſcheint Juſtinian in friedlicher Tracht.

Den von Anaſtaſius aufgehäuften Schatz hatte Juſtinian ſchon während der Regierung ſeines Oheims erſchöpft. Zu den Erpreſſungen, welche ſeine Kriege und Bauten nöthig machten, bediente er ſich, wie Prokop erzählt, des Logotheten Alexander, welcher durch geſchicktes Beſchneiden der Goldſtücke ſich ſelbſt dabei bereicherte, und von dem Werkzeuge, das er hierzu gebrauchte, den Namen **Ψαλίδιον erhielt.** [4])

---

2) de aedificiis I 2, T. III p. 182 ed. Bonn.

3) Gally Knight ecclesiastical architecture, Lond. 1842. Bd. I, Taf. X.

4) de bello Gothico III 1, T. II p. 284 ed. Bonn.

Juſtinians Gemahlin Theodora war ſchon bei ſeiner Erhebung zum Mitregenten als Auguſta gekrönt worden; ſie regierte mit ihm länger als 23 Jahre. Ungeachtet ſie nach dem Zeugniſſe einiger Schriftſteller auf die Staatsgeſchäfte größeren Einfluß ausübte als Juſtinian ſelbſt, und ſogar auf öffentlichen Denkmälern mitgenannt wurde, ſo giebt es doch von ihr keine Münzen. Schon unter den vorhergehenden Regierungen des Anaſtaſius und Juſtinus des Erſten war nicht mehr mit dem Bilde und Namen der Kaiſerinnen geprägt worden, und erſt unter der folgenden Regierung Juſtinus des Zweiten beginnt die Sitte, die Kaiſerin zur Seite des Kaiſers auf den Münzen darzuſtellen.

Juſtinian hinterließ keine Kinder; ſeinen Neffen Juſtinus den Zweiten beſtimmte er zum Nachfolger.

Allgemeines über die Gold-, Silber- und Kupfermünzen dieſer Zeit.

1) Gold.

Die Goldſtücke ſind **Ganze**, **Halbe** und **Drittel**; ſie heißen lateiniſch solidus, semissis, tremissis; griechiſch *νόμισμα, σημίσιον, τριμίσιον*. Der solidus ward auch aureus oder *χρυσοῦς*, der semissis *ἡμιχρύσινος*, der tremissis *κόκκος* genannt. Dieſe drei Arten, welche Juſtinian in der Novelle 105 Cap. 2 erwähnt, unterſcheiden ſich außer dem genau beobachteten Gewicht von 4, 2 und 1⅓ Grammen, auch durch ihre verſchiedenen Typen.

72 Solidi gingen auf ein Pfund Goldes. Den in Aegypten ſtattfindenden Misbrauch, unter dem Vorwand größerer Reinheit des Goldes (ὄβρυζον) auf das Pfund Gold 9 Solidi Agio zu nehmen, verbot Juſtinian ausdrücklich im Edicte XI, vom Jahre 559. Der Werth des Solidus nach Preußiſchem Gelde iſt 4 Thaler.

Auf den Goldmünzen dieſer Zeit ſteht im Abſchnitt CONOB. Es gab noch keine genügende Erklärung dieſer ſchon zu byzantiniſcher Zeit misverſtandenen Aufſchrift. Cedrenus [5]) erklärte CONOB durch Κιβιτάτες Ὄμνες Νόστραι Ὀβέδιαντ Βενερατιόνι. Die beiden beſſeren der bisher verſuchten Erklärungen ſind CONstantinopoli OBsignatum, und CONflatum (oder CONstantinopolitanum) OBryzum. Daß CON von OB zu trennen ſei und Conſtantinopel bezeichne, dafür ſprechen Aufſchriften wie AQOB TESOB TROB und ähnliche, welche zur Bezeichnung der Münzſtätten Aquileia, Theſſalonich, Trier auf Münzen der Vorgänger Juſtinians vorkommen. Auch liegen uns Münzen vor, auf welchen TROB durch einen Punkt in TR·OB getheilt wird [6]). Es bleibt alſo OB zu erklären. Wir glauben, daß dieſe Buchſtaben als griechiſche Zahlzeichen zu verſtehen, alſo 72 zu leſen ſind. Nachdem nämlich die Solidi ſeit Auguſtus, zu deſſen Zeit deren 40 auf ein Pfund Goldes gingen, allmählig an Gewicht verloren hatten, wurden gemäß einer Verordnung Valentinians des Erſten [7]) fortan

5) Cedrenus I, p. 563 ed. Bonn.

6) Vergl. Eckhel Doctrina Th. VIII, S. 151.

7) Cod. X, Tit. LXXII (LXX) §. 5, vom Jahre 367.

72 Solidi aus dem Goldpfunde geprägt; und auf deſſelben Kaiſers Goldſtücken findet ſich OB (72) zum erſten Mal. CONOB bedeutet demnach die Conſtantinopolitaniſche Währung und bezeichnet die Münze als nach dem Zweiundſiebzigguldenfuß geprägt. Das CONOB auf Goldmünzen anderer Größe, Semiſſen, Tremiſſen und Medaillons, ſteht mit dieſer Erklärung nicht in Widerſpruch, und bedeutet daß ſie nach jenem Fuße gemünzt ſind. Auf byzantiniſchen Silbermünzen kommt CONOB, ſo viel wir haben ausmitteln können, nicht vor [8]); eben ſo wenig erſcheint es auf Kupfermünzen. [9])

Auf dieſe Erklärung des OB als 72 hat es keinen

---

8) Auf den Silbermünzen pflegt CON allein, oder mit hinzugefügten einzelnen Buchſtaben zu ſtehen, z. B. CONSI. An das CONOB einmal gewöhnt, iſt man geneigt, beſonders auf undeutlichen Exemplaren, immer CONOB zu ſehen. Im hieſigen Königlichen Kabinet iſt kein Beiſpiel einer Silbermünze mit CONOB. In Herrn de Saulcy's Kupfertafeln findet man zwar ein Mal CONOB auf einer Silbermünze (Tafel I, Nr. 3), aber die Abbildung ſelbſt ſtellt das OB als undeutlich dar und es ſteht auf die Seite gedrängt; im Königlichen Kabinet zu Berlin iſt derſelbe Medaillon mit CON ohne OB vorhanden. Ein zweites ſcheinbares Beiſpiel bei de Saulcy Tafel IX Nr. 11 beruht, wie der Text Seite 91 zeigt, auf der Verwechſelung der Nummern 10 und 11; die Münze mit CONOB iſt eine Goldmünze, die danebenſtehende Silbermünze hat nicht CONOB. Wo ſonſt CONOB als auf Silbermünzen vorkommend in Katalogen angeführt wird, iſt aus den Typen zu erkennen, daß dieſe Münzen moderne Abgüſſe von Goldmünzen waren, wie uns deren mehrere vorliegen. CO B (de Saulcy Taf. I, Nr. 8) iſt zu erklären wie CO S und ähnliche Aufſchriften im Abſchnitte von Silbermünzen. Sollte übrigens ein ſicheres Beiſpiel von CONOB auf byzantiniſchen Silbermünzen uns nachgewieſen werden, ſo würde dadurch unſere Erklärung des OB durch 72 nicht widerlegt. CONOB würde hier bedeuten, daß die Silbermünze jenem Münzfuße der Solidi entſprechend ausgeprägt ſei.

9) Das angebliche Vorkommen von OBSIS und Aehnlichem auf Kupfermünzen (Eckhel Doctr. VIII, 524) beruht auf Irrthum. In der That ſteht auf Kupfermünzen früherer Kaiſer •BSIS, wie •ASIS, •ΓSIS, •ΔSIS, oder auch DBSIS u. dgl.

Einfluß, daß oft COMOB ſtatt CONOB geſchrieben iſt, was ſich beſonders häufig auf den im Occident geprägten, z. B. mit MD RV (Mediolanum, Ravenna) bezeichneten, Goldmünzen findet.

Die ſämmtlichen Prägſtätten des Reichs pflegten zwar den Münzfuß auf dieſelbe Weiſe wie Conſtantinopel mit CONOB zu bezeichnen [10]), doch haben einige außer CONOB im Abſchnitt, auch noch in das Feld der Kehrſeite einige Hauptbuchſtaben ihres Namens wie RV (Ravenna) MD (Mediolanum), andere ſtatt des CON die Anfangsbuchſtaben des eigenen Namens auf ihre Soliden geſetzt, z. B. AQOB TESOB, indem ſie ſo den allgemeinen Conſtantinopolitaniſchen Münzfuß als den ihrigen bezeichneten.

Der Grund aus welchem der Solidus auf dieſe Weiſe als Bruchtheil des Pfundes bezeichnet wurde, iſt daß man allgemein nach Pfunden rechnete. Die Bezeichnung des Solidus als $\frac{1}{72}$ des Pfundes war ſo geläufig, daß ſcherzweiſe eine Geſellſchaft von 72 Perſonen „ein Pfund Goldes von 72 Soliden" genannt ward. [11])

Was übrigens die Anwendung griechiſcher Zahlzeichen neben lateiniſcher Legende betrifft, ſo iſt ſie auf byzantiniſchen Münzen herkömmlich; z. B. VICTORIA AVGGG ς (ſechſte Officin); oder M (Werthzahl 40) mit dem Namen des Prägortes ROMA.

---

10) Dies kann überhaupt nicht bezweifelt werden; für Alexandria ergiebt es ſich ausdrücklich aus Juſtinians Edict XI.

11) In zwei von Eckhel, Doctrina Th. VIII, S. 511. angeführten Stellen.

2) Silber.

Die Silbermünzen der byzantiniſchen Kaiſer ſind überhaupt weit ſeltener als die Goldmünzen. Die von den Schriftſtellern als die gewöhnliche angeführte Silbermünze iſt das *μιλιαρήσιον*, die Hälfte deſſelben iſt das *κεράτιον*. 12 Miliaresia oder 24 Ceratia haben den Werth eines goldenen Solidus. Auch iſt die Nachricht von einem anderen Verhältniß vorhanden, wonach $1\frac{3}{4}$ Ceratia auf das Miliaresium, 14 Miliaresia auf den Solidus, alſo (14×72) 1008 Miliaresia auf das Pfund Goldes gehen. Dies Verhältniß ſcheint das urſprüngliche; es wird ausdrücklich berichtet, das Miliaresium ſei $\frac{1}{1000}$ des Goldpfundes. Ebendaher iſt ſein Name abzuleiten.

Die Anwendung dieſer Bezeichnungen Miliaresium und Ceratium auf die vorhandenen Silbermünzen dieſer Zeit hat ſehr große Schwierigkeiten. Dem zuletzt angegebenen Verhältniß des Miliaresium zum Gold-Solidus (1 : 14) entſprechen die größten der vorhandenen Silbermünzen, die ſogenannten Medaillons; denn ein ſolches Stück hat ziemlich gleiches Gewicht wie ein Gold-Solidus, und das Verhältniß des Goldes zum Silber in jener Zeit war ungefähr 14 : 1. Gegen die Annahme, dieſe Medaillons ſeien Miliaresia, ſpricht aber die große Seltenheit dieſer Stücke; ferner der Umſtand, daß das Miliaresium eine **kleine** Münze, *λεπτόν*, genannt wird, was auf dieſe Münzen nicht paßt; endlich würde auch die Hälfte, das Ceratium, unter den vorhandenen Münzen fehlen.

Die übrigen, häufigeren, Silbermünzen ſind ſämmtlich bedeutend kleiner; die größten von ihnen wiegen den dritten Theil des ſogenannten Medaillons. Daß **dieſe** Miliaresia ſeien, dafür ſpricht ihre Kleinheit und ihr häufiges Vorkommen, auch das Vorhandenſein der Hälften (*κεράτια*). Dagegen aber ſpricht ihr unrichtiges Verhältniß zum Gold-Solidus; ſie ſind zu klein um als $\frac{1}{12}$ oder $\frac{1}{14}$ des Solidus gegolten zu haben. Ihr Silbergehalt

iſt höchſtens $\frac{1}{15}$ Thlr., während ſie als Zwölftel des Gold-Solidus, der 4 Thaler werth iſt, $\frac{1}{3}$ Thlr. enthalten müßten. Ein ſo hoher Werth des Silbers wird aber für die damalige Zeit keineswegs berichtet. Freilich war, da alle Summen nur in Gold ausgezahlt werden durften [12]), das Silber- wie das Kupfergeld nur Scheidemünze, und mochte daher wenig genau abgewogen werden.

Außer den erwähnten kleinen Silbermünzen, welche durchſchnittlich 1,3 Gramme wiegen, giebt es noch zwei Arten von kleineren; die einen von durchſchnittlich 0,65 Grammen ſind die Hälften, die anderen von durchſchnittlich 0,93 Grammen ſind Dreiviertelſtücke. Vielleicht ergeben Wägungen, in anderen Sammlungen angeſtellt, weitere Reſultate.

3) Kupfer.

Die Kupfermünzen ſind, ihrer Größe entſprechend, mit den griechiſchen Zahlen M K I Є oder mit den lateiniſchen XXXX XX X V bezeichnet [13]). Sie enthalten alſo 40 20 10 oder 5 Einheiten. Dieſe Einheiten ſind überaus klein, indem das mit 5 bezeichnete Stück den Metallwerth eines Pfenniges kaum überſteigt. Der Name der kleinſten nach dem Decimalſyſtem gerechneten Kupfermünze iſt *νουμμίον*, und die bei Schriftſtellern vorkommenden Benennungen *δεκανούμμιον* und *πεντανούμμιον* entſprechen alſo den mit I und Є oder X und V bezeichneten Münzen. Ganz kleine Stücke, z. B. das mit dem Löwen (Tafel V Nr. 8), ſind ohne Werthzeichen, und können das einzelne Nummion darſtellen. Durch das Gewicht läßt ſich bei dieſen kleinſten Münzen gar nichts ermitteln.

---

12) Vergl. J. P. de Ludewig Vita Justiniani p. 626.

13) XXXX kommt jedoch bei Juſtinian nicht vor; auch nicht die Zahlen Λ und XXX, deren letztere auf einer zu Theupolis geprägten Münze des Tib. Conſtantinus in der Königl. Sammlung ſich findet.

Von dieſem Syſtem, das dem ganzen übrigen Reiche gemeinſam iſt, weichen jedoch die in Alexandria geprägten Kupfermünzen ab. Sie ſind mit ΛΓ ΙΒ S und Γ[14]) bezeichnet, und enthalten 33 12 6 und 3 Einheiten[15]). Auch giebt es Münzen mit Δ (4) Η (8) und vielleicht ΙS (16), welche nach Theſſalonich oder Cherſon gehören.

Größe und Gewicht aller Kupfermünzen ſind noch bei weitem ungleichmäßiger, als es ſich beim geringſten Metall erwarten läßt. Auch war das Verhältniß des Kupfergeldes zu Gold und Silber, wie wir unter Andern aus Prokop[16]) wiſſen, äußerſt ſchwankend.

Prägorte.

Die Münzen Juſtinians ſind geprägt in Conſtantinopel, Theſſalonich, Nikomedien, Kyzicus, Antiochien

14) Γ zwar ohne den Namen Juſtinians, aber in dieſe Zeit gehörig.

15) Welche Einheit zum Grunde liegt, läßt ſich nicht entſcheiden. Auf alexandriniſchen Münzen Heraclius des Erſten findet ſich außer ΙΒ auch Μ: vielleicht ſollen die beiden Zahlen 12 und 40 denſelben Werth andeuten.

16) Prokop, Hist. arcan. c. 25 (T. 3 p. 140 ed. Bonn), berichtet, bisher ſeien 210 Kupfermünzen (ὀβολοί), welche den Namen φόλεις trügen, für den Solidus ausgewechſelt worden, Juſtinian aber habe dieſe Summe auf 180 herabgeſetzt. Das Kupfer hatte alſo, wie bei uns das Gold, einen wechſelnden Cours. Sonſt wird mehrfach von byzantiniſchen Schriftſtellern angegeben, 12 φόλεις gingen auf das κεράτιον, alſo 288 auf den Solidus. Nach der Nachricht, daß der Solidus 6000 λεπτὰ (oder νουμμία) enthalte, würde ein Follis faſt genau 20 Nummien gelten, und in den mit K oder XX bezeichneten Stücken zu erkennen ſein. Hiermit ſtimmt die Angabe, daß ein Follis vier Aſſarien, das Aſſarion fünf Nummien enthalte. Wie ſchwankend auch das Verhältniß des Solidus zum Lepton, 1 = 6000, war, ergiebt ſich aus den Worten des Theodoſius und Valentinianus: Ne unquam intra septem milia nummorum solidus distrahatur, emptus a collectario septem milibus ducentis. (Nov. Valent. III de pret. solidi, II 3 §. 1.) Lepton und Nummion werden bald einander gleich, bald in das Verhältniß von 6 : 5 geſetzt. Aus allem dieſem geht hervor, daß ſich über dieſe Verhältniſſe nichts ſicheres und allgemein gültiges feſtſtellen läßt.

(Theupolis), Alexandrien, ſeit dem Vandalenkrieg auch in Carthago, ſeit dem Oſtgothenkrieg in Rom und Ravenna, endlich vielleicht in Cherſon, deſſen Name ſich jedoch auf Münzen Juſtinians nicht findet. Alle übrigen Prägſtätten werden auf Kupfermünzen genannt; auf Silbermünzen kommt nur CON vor, und die Goldmünzen haben ſtets im Abſchnitt CON OB, ohne daß damit Conſtantinopel beſtimmt als Prägſtätte bezeichnet wäre. Daß nämlich Goldmünzen nicht allein in Conſtantinopel geprägt wurden, zeigt unter andern ein Tremiſſis mit dem Monogramm von Rom. Bei andern Kaiſern dieſer Zeit kommen auf Goldmünzen auch die Monogramme von Ravenna und Mediolanum vor. Auch ſchriftliche Zeugniſſe, z. B. das obenerwähnte Edict 11 des Juſtinian, ſprechen von den in den Provinzen geprägten Goldmünzen.

Die einzelnen Officinen, deren es gewöhnlich mehrere in einem Prägorte gab, pflegen durch griechiſche Zahlzeichen, welche ſich der Aufſchrift der Kehrſeite anſchließen, angegeben zu ſein. Auf den Goldmünzen Juſtinians kennen wir deren zwölf, von A bis IB.

Münzen der gemeinſchaftlichen Regierung Juſtinus des Erſten und Juſtinians.

Alle dieſe zwiſchen dem 1. April und dem 1. Auguſt 527 geprägten Münzen ſind von großer Seltenheit.

Gold: Solidus.

Taf. I, 1. D N IVSTINVS ET IVSTINIAN PP AV Die beiden Kaiſer ſitzend, jeder hat einen Nimbus um das Haupt und eine Kugel in der Linken, zwiſchen ihnen ein Kreuz, im Abſchnitt CONOB. (Baronii Annales zum J. 527, Th. VII S. 126, Rom 1596.)

D N IVSTIN ET IVSTINI PP AVG, im Abſchnitt CONOB, de Saulcy Taf. II Nr. 2, aus der Königl. Sammlung zu Paris; ebendaher Banduri S. 625, aber ohne CONOB.

DD IVSTIN ET IVSTINIAN PP AV, ohne CONOB, Tanini aus der Sammlung Boncompagni. DD, wofern richtig geleſen, würde Domini, ſtatt des gewöhnlichen DN, Domini Nostri, heißen. CONOB auf der Vorderſeite iſt auffallend, zumal da es auch auf der Kehrſeite ſteht.

VICTORIA AVGGG B Stehende Victoria von vorn mit langem Kreuz und Reichsapfel [17]), im Felde Stern, im Abſchnitt CONOB. (Baronius und Tanini.)

Statt B : I (de Saulcy und Banduri).

Dieſer Typus der Kehrſeite, früher ungewöhnlich (bei Leontius dem Erſten kommt er vor), fängt in dieſer Zeit an der gebräuchliche zu werden.

Kupfer:

---

17). Mit dem ſpäter gebräuchlichen Ausdruck Reichsapfel bezeichnen wir die Weltkugel mit dem darauf ſtehenden Kreuz, welche bekanntlich die durch das Kreuz dem Kaiſer verliehene Herrſchaft über die Welt bedeutet.

Kupfer:

Antiochia.

...N IVSTINVS ET IVST Zwei Bruſtbilder von vorn. Taf. I, 2.

ϑ Die Tyche von Antiochia unter einem Bogen mit zwei Säulen ſitzend; unter ihr ſchwimmt der Flußgott Orontes. (Revue num. 1839. S. 243. Tafel X Nr. 2.)

Aehnliche Münzen mit dieſem Typus der antiken Münzen von Antiochia ließ ſowohl Juſtinus der Erſte als Juſtinian allein prägen. In der Revue numismatique wird die Kehrſeite irrig beſchrieben: Frau auf einem Löwen ſitzend. Das auf dieſen Münzen immer verkehrt ſtehende Є iſt die Werthzahl 5.

Die folgenden beiden Münzen haben beider Kaiſer Namen, aber des Juſtinus Bild allein.

Conſtantinopel.

D N IVSTIN Є IVSTINIAN (PP A) Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Є ſteht für ЄT. Taf. I, 3.

(Revue num. 1839. S. 243. Taf. X Nr. 1.)

Nikomedia.

D N IVSTINVS IVSTINI AV Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. I, 4.

(Exemplar der k. k. Sammlung zu Wien.)

Folgende Münze ohne Angabe der Prägſtätte und mit räthſelhafter Aufſchrift der Vorderſeite gehört vielleicht hierher:

DN IVS IVSTVS Kopf ohne Stirnband rechtshin.

K (Revue num. 1839. S. 244. Taf. X Nr. 3.)

Münzen Juſtinians.

Gold:

Medaillon.

Taf. II. D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild faſt von vorn, mit reichverziertem Helm, hinter welchem der Nimbus, im Kriegskleid und Mantel, in der Rechten vor der Bruſt eine Lanze haltend; hinter der linken Schulter der Schild.

SALVS ET GLORIA ROMANORVM Der Kaiſer rechtshin reitend auf einem mit Perlenſchnüren behangenen Pferde; Haupt Helm Nimbus und Kleidung entſprechen genau dem Bruſtbild der Vorderſeite. Vor ihm ſchreitet eine Victoria, ſich nach ihm umſchauend; in der Linken trägt ſie eine Trophäe. Vor des Kaiſers Haupt ein Stern. Im Abſchnitt CONOB. Der Durchmeſſer beträgt nach Mionnet 38 Pariſer Linien, das Gewicht nach de Boze 5 Unzen 2 bis 3 Gros. (De Boze, Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles-lettres Theil XXVI, Paris 1759, Seite 523, wonach unſere Abbildung.)

Das einzige bekannte Exemplar dieſes Medaillons ward im Jahre 1751 bei Cäſarea in Cappadocien unter Ruinen gefunden; Türken brachten es nach Conſtantinopel,

wo Graf Desalleurs es kaufte, und Ludwig dem Funfzehnten überließ. Bei dem Diebſtahl, welcher im Jahre 1832 die Pariſer Königl. Sammlung betraf, ging es verloren.

De Boze meint, dieſes Medaillon beziehe ſich auf die Perſiſchen Siege, weil der Kaiſer darauf ziemlich jung erſcheine. Wenigſtens den früheren Regierungsjahren Juſtinians möchten wir es zutheilen, weil der Typus der Vorderſeite dem ſeiner früheren Goldmünzen gewöhnlicher Größe entſpricht.

Man hat in dieſem goldenen Medaillon und in dem ſilbernen, Tafel III Nr. 6, die bei einigen nicht eben glaubwürdigen Schriftſtellern des elften und zwölften Jahrhunderts erwähnten Gold- und Silbermünzen zu erkennen geglaubt, welche zu Beliſars Ehren bei ſeinem Triumph über die Vandalen geprägt ſein, und auf der Vorderſeite den Kaiſer, auf der Kehrſeite den Beliſar bewaffnet mit gezogenem Schwerdte und eine ihn verherrlichende Umſchrift zeigen ſollen. Die Berichte dieſer Schriftſteller lauten *ἔνθεν τοι καὶ ἀξίως αὐτὸν ἀμειβόμενος ὁ βασιλεὺς ἰδίοις ἐν νομίσμασι χρυσέοις ἀργυρέοις ὁπλίτην ἐνεχάραξε ῥομφαίαν ἐσπασμένον* (Michaelis Glycae Annales pag. 494 u. 495 edit. Bonn. und ziemlich wörtlich übereinſtimmend Constantinus Manasses Vers 3189—3191) und *ὥστε Ἰουστινιανὸν ἀποδεξάμενον ἐν μὲν τῷ ἑνὶ μέρει τοῦ νομίσματος ἑαυτὸν ἐγχαράξαι, ἐν δὲ τῷ ἑτέρῳ Βελισάριον ἔνοπλον, καὶ ἐπιγράψαι „Βελισάριος ἡ δόξα τῶν Ῥωμαίων“* (Cedrenus T. I p. 649 edit. Bonn. und faſt mit den-

ſelben Worten Anonymus de antiquitatibus Constantinopolitanis lib. 4 pag. 80 in Bandurii Imperium Orientale). Die Figur der Kehrſeite beider Medaillons, welche auf Beliſar gedeutet wird, ſtellt aber nicht, der Erzählung des Glykas und Manaſſes gemäß, einen bewaffneten Krieger mit gezogenem Schwerdte dar, ſondern wie auf ähnlichen Silbermedaillons des Anaſtaſius und Juſtinus des Erſten iſt auch hier der Kaiſer ſelbſt durch Nimbus, Reichsapfel u. ſ. w. unverkennbar charakteriſirt. Die Aufſchrift GLORIA ROMANORVM, welche ſich auf Beliſar beziehen ſoll, iſt vielmehr eine der gewöhnlichſten auf Münzen früherer Kaiſer. Endlich wird das Zeugniß jener ſpäten Schriftſteller durch den Umſtand entkräftet, daß der Augenzeuge Prokopius bei der Beſchreibung von Beliſars Triumph ſolche Münzen nicht erwähnt [18]).

Die gewöhnlichen Goldmünzen, nämlich Solidi Semiſſes Tremiſſes, haben das durchſchnittliche Gewicht von 4,5 2,25 1,5 Grammen (14,61 Grammen = 1 Berl. Loth), und unterſcheiden ſich durch die folgenden Typen.

---

18) Dagegen erzählt Prokopius (de bello Gotthico I 5 T. II p. 28 edit. Bonn.) daß Beliſar eine ſpäter dem Kaiſer allein vorbehaltene Ehre genoß, indem er nach der raſchen Eroberung von Sicilien bei ſeinem Einzug in Syrakus am letzten Tage ſeines Conſulats Goldmünzen auswarf (νόμισμα χρυσοῦ ῥίπτων ἅπασιν). Dies wurde vielleicht Veranlaſſung dazu, daß Juſtinian wenige Monate ſpäter die alte Verordnung über die ὑπατεία umgeſtaltete, und den Conſuln das Auswerfen von Goldmünzen verbot (Novelle 105 vom 26. Juni 536).

1) Solidus. Vorderſeite: Bruſtbild behelmt von vorn.
Kehrſeite: Victoria ſtehend.
2) Semiſſis. Vorderſeite: Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.
Kehrſeite: Victoria ſitzend.
3) Tremiſſis. Vorderſeite: Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.
Kehrſeite: Victoria ſtehend.

Solidi.

D N IVSTINIANVS P F AVG Behelmtes Bruſtbild faſt von vorn, die Rechte hält einen auf der Schulter aufliegenden Speer, deſſen Spitze hinter dem Kopf hervorragt; an der linken Schulter der Schild mit der Darſtellung eines kämpfenden Reiters. Taf. III, 1.

Statt P F (Pius Felix) auch PP (PerPetuus).

VICTORIA AVGGG A Linkshin ſtehende Victoria, mit der Rechten ein langes Kreuz haltend, neben welchem ein Stern, im Abſchnitt COMOB. (KK. Beger Thes. Pal. 403, Thes. Br. II 852.)

Statt AVGGG A : AVGGG Γ (Band. 632 Abb.), AVGGG Δ (Eckhel Mus. Vind. 5), AVGGG I (Band.), AVGGG (Eckhel Mus. Vind. 3), AVGG N (Tan.). Ohne Stern (Band.). Mit zwei Sternen im Felde (Eckhel Mus. Vind. 3).

Dieſelbe Vorderſeite mit der Kehrſeite der folgenden Münze. (Friedl. Lavy.) Selten.

D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Bruſtbild ganz von vorn, in der erhobenen Rechten den Taf. III, 2.

Reichsapfel mit langem Kreuz, an der linken Schulter Schild mit dem Reiter.

Statt PP : P F (Band.).

VICTORIA AVGGG Δ Stehende Victoria von vorn, in der Rechten ein langes Kreuz, welches gewöhnlich oben in ein P endigt (Monogramm Chriſti), in der Linken den Reichsapfel, im Felde rechts Stern, im Abſchnitt CONOB. (KK.)

Statt Δ: A B Γ Є Ϛ Z H Θ I IA (van Damme) IB (Eckhel Mus. Vind. 14), ohne Buchſtaben Wiczay u. Band. AVGG Δ (Tan.). Auch barbariſirt (K.K.).

Die Solidi der Vorgänger Juſtinians haben auf der Vorderſeite nur den Typus Taf. III, 1, die ſeiner Nachfolger nur den Taf. III, 2; dies läßt vermuthen, daß die Solidi Taf. III, 1 in die früheren Jahre Juſtinians gehören. Da die Vorſtellung des Kaiſers mit dem Reichsapfel auf den Kupfermünzen erſt mit dem zwölften Jahre Juſtinians beginnt, ſo wird es wahrſcheinlich, daß auch die Veränderung des Typus der Solidi in derſelben Periode ſtattgefunden hat.

Semiſſes.

Der Unterſchied zwiſchen Semiſſes und Tremiſſes iſt bisher meiſt unbeachtet geblieben. Die Semiſſes ſind ſelten.

Taf. III, 3. D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

VICTORIA AVGGG. Victoria auf Waffen ſitzend, rechtshin, ſchreibt auf ein Schild XXV, rechts im Felde

Monogramm Chriſti, links Stern, im Abſchnitt CONOB. (Exemplar der k. k. Sammlung in Wien.)

Statt XXV : XXXX Mionn., ohne Zahl im Königl. Kab. zu Dresden und Katalog van Damme. Bei Mionnet zu niedrig taxirt. Tanini beſchreibt zwei ähnliche Exemplare.

Die Münzen mit XXV und XXXX (vota suscepta) gehören in das 20ſte und 35ſte Regierungsjahr Juſtinians, wofern man dieſen Zahlen eine beſtimmte Bedeutung beimeſſen darf, die ſie ſchon auf Münzen früherer Kaiſer oft nicht mehr haben.

Tremiſſes.

D.N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. III, 4.

Auch A'G ; P F Banduri.

VICTORIA AVGVSTORVM Victoria von vorn, meiſt ſchreitend, in der Rechten Kranz, in der Linken Reichsapfel, im Felde rechts Stern, im Abſchnitt CONOB. (KK.)

AVGVSTORVN , AVSTORVM , AVGVSTI (Banduri), AVGGG II (Band.).
Statt des Sterns Monogramm Chriſti (Tanini), ſtatt CONOB : ROMOB (v. Schellersheim). Auch barbariſirt. Ein ſolches Exemplar hat im Felde der Vorderſeite LVG (Lugdunum): Monétaires des rois Mérovingiens, Paris 1843, Taf. 61 Nr. 1.

Dieſelbe Vorderſeite.

VICTORIA AVGVSTORVM Victoria rechtshin ſchreitend, in der Rechten Kranz, in der Linken Palme, im Felde rechts Stern, im Abſchnitt COMOB.

Auch ohne Stern. Auch barbariſirt.

Dieſelbe Vorderſeite.

Taf. III, 5. VICTORIA AGGG A Victoria rechtshin ſchreitend, in der Rechten Kranz, in der Linken Palme, im Felde rechts ᚱR (Roma), links Stern, im Abſchnitt COMOB. (KK.)

Aehnlich mit AR in Monogramm (v. Schellersheim); doch vielleicht iſt das Monogramm von dem unſrigen nicht verſchieden. Dieſe und die folgenden beiden Münzen ſind meiſt barbariſirt.

Dieſelbe Vorderſeite.

VICTORIA AVGVSTORVM Victoria rechtshin ſchreitend, in der Hand Kranz; im Felde rechts Stern, im Abſchnitt COMOB.

AVGVSTI (Band.).

Dieſelbe Vorderſeite. (AVGS ſtatt AVG. Friedl.)

VICTORIA AVGVSTORVM Victoria rechtshin ſchreitend, in der Hand Kranz; im Felde rechts daſſelbe Monogramm (Roma), links Stern, im Abſchnitt COMOB.

AVGGGAM (Band.).

Die Münzen mit dem obigen Monogramm ſind in Rom, nicht unwahrſcheinlich noch während der Gothenherrſchaft, geprägt.

Silber.

Die Silbermünzen haben ſtets das Bruſtbild im Profil, ſie ſind meiſt ohne Angabe der Prägſtätte, nur einige haben CON.

Die größere Silbermünze, gewöhnlich Medaillon genannt.

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. III, 6.

GLORIA ROMANORVM Der Kaiſer im Kriegskleide ſtehend, in der Rechten Lanze, in der Linken Reichsapfel; im Felde rechts Stern. (Vermuthlich ſtand im Abſchnitt CON.) Abgebildet nach Baronii Annales ad a. 527, Th. VII S. 131, Rom 1596.

Metall und Größe, die Baronius unbeſtimmt läßt, ſind nicht zweifelhaft wegen der Analogie dieſer Münze mit Münzen des Anaſtaſius und Juſtinus des Erſten (welche 4 Grammen wiegen). Ducange Famil. Byzant. Seite 88 giebt eine ähnliche Abbildung vermuthlich nach Baronius; aus Ducange ſind die ſpäteren Anführungen dieſer Münze entnommen. Sie unterſcheidet ſich von den ähnlichen ſogenannten Silbermedaillons des Anaſtaſius und Juſtinus des Erſten durch die Lanze welche hier der Kaiſer hält, und durch das rechtshin gewendete Bruſtbild. Es wäre wünſchenswerth zu erfahren wo ſich ein Exemplar dieſer Münze befindet. Seltſamer Weiſe ſchätzt Mionnet dieſe äußerſt ſeltene Münze nur 12 Franken.

Ueber die Vermuthung, die Figur der Kehrſeite ſtelle den Beliſar vor, ſiehe Seite 19.

Von Juſtinian wie von anderen Kaiſern werden Silbermünzen von der Größe und mit den Typen der Goldmünzen angeführt, aber ſämmtliche uns durch Anſchauung

und Erkundigung bekannte Exemplare ſind unächt, und Abgüſſe von goldenen.

Die kleineren Silbermünzen.

Die übrigen Silbermünzen, in den Beſchreibungen bisher irrig ohne Unterſchied Quinare genannt, ſind von dreierlei Größe. Sie verhalten ſich wie 1 $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$, und wiegen 1,3 0,93 0,65 Grammen. Dieſe drei Arten unterſcheiden ſich nicht, wie es bei den Goldmünzen der Fall iſt, durch verſchiedene Typen. Wir ſetzen die Gewichte der uns in Originalen vorliegenden Münzen bei.

Taf. III, 7. D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

Die Aufſchrift auch auf verſchiedene Weiſe abgekürzt. Statt PP ſeltner P F.

VOT MVLT HTI im Lorbeerkranze, unter demſelben CON (KK. 1,05 Grammen, abgenutzt).

HTI iſt noch unerklärt; an ετη (Ducange de inferioris aevi numismat. §. 42) iſt natürlich nicht zu denken. Es für eine Zahl, 318, welche nicht einmal zu erklären wäre, anzuſehen, verbietet die auf allen Exemplaren wiederkehrende Verſetzung der drei Zahlzeichen. Das Natürlichſte wäre, HTI für die Anfangsbuchſtaben dreier Worte zu halten. Die vollſtändige Formel auf ähnlichen bei Quinquennalien u. ſ. w. geprägten Münzen pflegt VOTIS MVLTIS zu ſein. Die Lesart MVLTVM für MVLT HTI (Band. 636) hat keine Wahrſcheinlichkeit. Statt HTI angeblich NTI Katal. Lefroy. Statt CON : CONOS Mionn., COS Katal. Lefroy, M Katal. Monrad. CONOB, in einigen Beſchreibungen, iſt ſehr zu bezweifeln.

Dieſelbe Vorderſeite.

Taf. III, 8. V|O T|M im Kranze (Ramus 27, Tafel V Nr. 48 und Lavy). VOT M iſt Votis multis.

In der folgenden vielleicht barbariſirten Münze: $\frac{O}{T}|\frac{V}{N}$, im Abſchnitt CONSI (Mionnet), ſteht vermuthlich N für M.

Dieſelbe Vorderſeite.

CN und Stern darunter, im Kranze. (Friedl. 1,345 Gramm. und 0,9 Gramm.) Taf. III, 9.

Der Stern fehlt auch, oder ſtatt deſſen ein kleines s (Ramus 11) oder Y (Tanini) oder x (Tanini). Nach Mionnet über oder unter CN ein Kreuz oder Stern. Bei Tanini auf einem Exemplar angeblich DN; was vielleicht auf der Verwechſelung mit einer Vandaliſchen Münze beruht.

Dieſelbe Vorderſeite.

PKЄ und Stern darunter, im Kranze. (KK. 0,62 Gramm.) Taf. III, 10.

Darüber ein Kreuz, während der Stern fehlt (Ramus 13).

Dieſelbe Vorderſeite.

PK im Kranze. (KK. 0,63 Gramm.) Taf. III, 11.

Mit Stern (Mionnet). Ohne Stern und Kranz (Ramus 12).

Es liegt ſehr nahe, die Buchſtaben CN PKE PK, welche ſich auch auf Silbermünzen Juſtins des Erſten finden, für die Zahlen 250 125 120 anzuſehen. Das Verhältniß dieſer Zahlen führt darauf, ſie für Werthzahlen zu halten. Nach der Angabe, daß 6000 Lepta auf den Solidus gehen, enthält das κεράτιον 250 Lepta. Man könnte alſo verſucht ſein das mit CN (250) bezeichnete Stück für das κεράτιον, das mit PKE für das halbe κεράτιον zu halten. Allein die Gewichte der uns vorliegenden Exemplare beſtätigen dieſe Vermuthung nicht. Einige Münzen von Juſtinus I haben bei verſchiedenen Zahlen gleiche Schwere; und unter den Münzen Juſtinians finden ſich ſolche, die ungeachtet derſelben Aufſchrift CN ſich an Gewicht wie 1 : 2 zu einander verhalten. Eine ſo große Ungenauigkeit des Ausmünzens möchte man bei dem Silber nicht gern annehmen, ungeachtet ſie bei dem Kupfer klar zu Tage liegt.

Dieſelbe Vorderſeite.

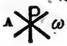
Taf. III, 12. oder im Kranze (KK. 0,92 und 0,93 Grammen, Ram. 26).

Der Kranz fehlt auch.

Dieſelbe Vorderſeite.

Taf. III, 13. im Kranze (KK. 1,26 Grammen).

Dieſelbe Vorderſeite.

 im Kranze (Tanini).

Dieſelbe Vorderſeite.

im Kranze (KK. 0,87 Grammen. De Saulcy Taf. II Nr. 5).

Im Abſchnitt II (Banduri 635). Ohne Kugel (Eckhel Mus. Vind.). Ohne Kranz (Ramus 17). Ohne Sterne (Mionnet). Ohne Kranz und Sterne (Tanini).

Dieſelbe Vorderſeite.

im Kranze (de Saulcy S. 13).

Ohne den Kranz (Mionnet).

D N IVSTINIANVS AVG. Ohne Angabe des Typus.

VICTORIA PRINCIPVM Schreitende Victoria, im Felde S C. (Banduri 636 aus Mezzabarba.)

Die Münze iſt zweifelhaft, doch hat ſie einige Analogie mit einer völlig ſichern den Gothen zugeſchriebnen

Silbermünze des Anaſtaſius in der Königl. Sammlung zu Berlin. Das S C auf beiden Münzen beweiſt, daß ſie in Rom geprägt ſind.

Kupfer.

Der Gebrauch, auf die Kupfermünzen die Zahl des Regierungsjahres zu ſetzen, begann, wie wir oben geſagt haben, mit Juſtinians zwölftem Jahre, 538 [19]). Zugleich veränderte ſich der Charakter der Kupfermünzen.

M, K, XX Vom zwölften Jahre an zeigen dieſe Münzen das Bruſtbild *von vorn* und *behelmt*, *den Reichsapfel in der Rechten haltend*, wie diejenigen Goldmünzen die wir oben S. 22 als die muthmaßlich nach dem zwölften Jahre geprägten bezeichnet haben. Die Kehrſeite zeigt die Jahrzahl XII und ſo fort bis XXXVII; für XXXVIII und XXXVIIII haben wir kein Beiſpiel. Die Vierziger (M) ſind groß und dünn, namentlich die der Jahre XII, XIII, XIIII, XV, weniger groß die der ſpäteſten Jahre. — Dagegen haben alle mit M und K bezeichneten Münzen *ohne* Jahrzahl das Bruſtbild *mit Stirnband im Profil*, ſie ſind kleiner und dicker, und gleichen überhaupt den Münzen Juſtins des Erſten; man hat daher das Recht, ſie den erſten elf Jahren Juſtinians zuzuſchreiben; wir ſtellen ſie alſo den mit Jahrzahlen verſehenen voran. — Alexandrien, die einzige Stadt welche ſeit dem Beginn

19) Die durch ANNO PR, III, IIII auf Münzen von Carthago bezeichneten Jahre ſind gewiß nicht die Regierungsjahre Juſtinians, ſondern wahrſcheinlich von der Eroberung Carthagos an gezählt.

des Kaiſerthums bis auf Diocletians Zeiten ſtets die Zahl des Regierungsjahres auf die Münzen geſetzt hatte, nahm an dem unter Juſtinian beginnenden Gebrauche der Jahrzahl keinen Theil. Ebenſowenig Rom.

I Wie gewöhnlich auf allen *kleineren* Münzen, pflegt auf den mit I bezeichneten der Kopf *im Profil* dargeſtellt zu ſein, ſowohl bei Angabe der Jahrzahl als ohne dieſelbe. Der Kopf *von vorn* kommt jedoch vor 1) auf Münzen der Prägorte Nikomedien und Theupolis *mit* Jahrzahlen, 2) auf Münzen *ohne* Prägort mit und *ohne* Jahrzahlen.

X kommt überhaupt ſelten vor, immer ohne Jahrzahl, und nur mit dem Profilkopf;

Є und V immer ohne Jahrzahl, die der Raum nicht wohl zuließ [20]), und ebenfalls nur mit dem Profile.

Geordnet ſind die Kupfermünzen nach der alphabetiſchen Reihe der *Städte*, weil die Münzen jeder Prägſtätte Eigenthümlichkeiten haben, die ſo am beſten anſchaulich werden.

Alexandria.

Taf. IV, 1. D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Bruſtbild von vorn, in der Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild, im Felde rechts Kreuz.

Λ†Γ
ΑΛЄΞ (Ramus 92 93. Banduri 638.)

20) Eine einzige Münze von Carthago macht eine Ausnahme.

Außer dieſen höchſt merkwürdigen und ſeltenen Münzen mit der Werthzahl 33, welche ſonſt nicht vorzukommen ſcheint, kennen wir Alexandriniſche Münzen nur mit IB (12), mit S (6), und, ohne Bild und Namen eines Kaiſers, mit Γ (3). Eine ähnliche Inconſequenz in der Reihe der Werthzahlen findet ſich auf den Münzen der Vandalen mit 42, 21 und 12.

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. IV, 2.

I†B
ΑΛЄΞ

Nach Banduri ſoll auf einem Exemplar das Kreuz oben in P endigen, auf einem andern CONCORD im Umkreiſe ſtehen, wie auf Münzen von Antiochia und Theupolis. In dem Buchſtaben Ξ ſind meiſt die drei Querſtriche verbunden.

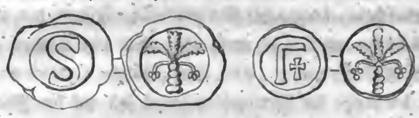
D N IVSTINIAN PP A .. Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. IV, 3.

S (KK.)

Dieſe von de Saulcy [21]) unerklärt gelaſſenen nicht häufigen Münzen gehören nach Alexandrien und ſind die Hälften der gewöhnlichen mit IB (12) bezeichneten. S iſt die Werthzahl 6; ebenſo geſtaltet erſcheint das ϛ als Zahl der ſechſten Officin. Die Größe der Stücke im Verhältniß zu den Zwölfern entſpricht dieſem Werth. Auch Form und Dicke der Schrötlinge weiſen nach Alexandrien.

21) Essai Seite 22, vergl. Revue 1842 S. 406.

Ohne Zweifel ſind die folgenden intereſſanten und unedirten Kupfermünzen



nach demſelben alexandriniſchen Syſtem ungefähr um Juſtinians Zeit geprägt. Die Fabrik iſt alexandriniſch; das S hat ganz dieſelbe Form wie auf der obigen Münze Juſtinians; das Γ (3) vervollſtändigt das ſonderbare alexandriniſche Münzſyſtem 33, 12, 6, 3.

Antiochia.

Die Stadt Antiochia wurde am 29. November 528, im zweiten Regierungsjahre Juſtinians, durch ein Erdbeben zerſtört, und erhielt bei ihrer Wiederherſtellung den Beinamen Theupolis. Dieſer Name allein ſteht auf allen ſeitdem dort geprägten Münzen Juſtinians und ſeiner Nachfolger [22]). Die während der erſten 16 Monate der Regierung Juſtinians zu Antiochia geprägten Münzen müſſen die Aufſchrift Antiochia tragen; dieſer Zeit gehören die folgenden ſeltenen Münzen an.

D N

22) Nur auf den Münzen hat dieſer Name den früheren gänzlich verdrängt. Die Geſchichtſchreiber pflegen ſich deſſelben nicht zu bedienen; doch hat er ſich im kirchlichen Gebrauche erhalten: der Titel des Patriarchen iſt ὁ πατριάρχης τῆς μεγάλης θεοῦ πόλεως Ἀντιοχείας. Meletios ſagt Ἀντιόχεια ἡ ὁποία καὶ μεγάλη κατ' ἐξοχὴν καλεῖται καὶ Θεούπολις.

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. IV, 4.

(Exemplar der k. k. Sammlung zu Wien. Aehnliche bei Tanini aus der Sammlung Gradenigo.)

Dieſelbe Vorderſeite.

(Banduri 640.)

Dieſelbe Vorderſeite.

(Banduri 640.)

Dieſelbe Vorderſeite.

im Umkreis B CONCORDI (Banduri 639).

Ziemlich dieſelbe Kehrſeite findet ſich auch mit THEUP.

In eben dieſe Zeit gehört höchſt wahrſcheinlich die folgende Münze Juſtinians, deren Typus ſich auf den Namen Antiochia bezieht.

Dieſelbe Vorderſeite.

Э und weibliche Figur mit Mauerkrone, rechtshin. (Banduri.)

Es iſt die Tyche von Antiochia, wie auf den Münzen Juſtins des Erſten, und Juſtins des Erſten mit Juſtinian (Tafel I, 2). Э iſt die Werthzahl 5.

Theupolis.

A. Ohne Jahrzahl.

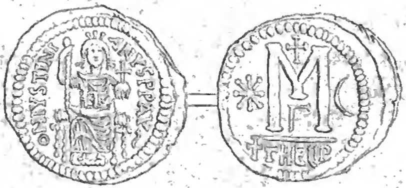
D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

(KK.)

Auch mit THЄЧP, THЄЧP+, +THЄЧP+, +THЄUṖ, THЄЧP̊+, bei de Saulcy Taf. II Nr. 6 mit +THЄЧB+.
Statt A: B, Γ, Δ.
Statt des Sterns links Monogramm Chriſti.

D N IVSTINIANVS PP AVG. Der Kaiſer thronend, von vorn, die erhobne Rechte auf das Scepter geſtützt, die Linke hält den Reichsapfel. Dieſe Vorderſeite kommt bei keinem der früheren Kaiſer vor.

(KK. Danach die folgende Abbildung.)



Statt Γ auch B, Δ. Letzteres de Saulcy Taf. II Nr. 7. Vor THЄϤP fehlt zuweilen das †. Statt ✱ und C, welche wohl auf Sonne und Mond deuten, ſtehen auch zwei Sterne. Wenn Taninis Beſchreibung richtig iſt, kommt die abgebildete Kehrſeite (aber TЄϤP und Δ) mit dem **Bruſtbild** auf der Vorderſeite vor.

Dieſelbe Vorderſeite, wie auf der Abbildung.

TH Є ϤOP K Γ (Eckhel Mus. Vind. 41.)

D N IVSTINIANVS PP AG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. IV, 5.

Auch AVG oder A.

ΘV HO AS K Γ (KK.)

Statt Γ auch Δ (Tanini 386 und Taf. IX). Mit TH Є ϤOP in der Revue num. 1842 Tafel II Nr. 2 und Seite 19, woſelbſt das Bruſtbild angeblich einen Lorbeerkranz trägt.

B. Mit Jahrzahl.

Von Theupolis, wie von Carthago, kennen wir keine Münzen mit ANNO XII; die früheſten ſind vom Jahre XIII. Theupolis wurde im Juni 540 (ANNO XIIII) von Koshru I Nushirvan zerſtört, und von Juſtinian ſogleich wieder aufgebaut, doch vergingen bis zur völligen Wiederherſtellung der Stadt noch zwölf Jahre. Aus dem Jahre XIIII, in deſſen dritten Monat die Zerſtörung fällt, haben wir keine Münzen, aus den nächſt folgenden Jahren wenige.

D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Bruſtbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild mit dem Reiter, im Felde rechts Kreuz.

\+
ANNO M Γ XIII
ΘVΠΟ (KK.)

Auch XЧ, XXI, XXV, XXVI, XXXI, XXXII, XXXIII.
Auch THЧP, THЧP*, THЄЧPO, THЧΠ.
Statt Γ : A, B, Δ.

Dieſelbe Vorderſeite.

ANNO K XIII
ΘV (de Saulcy S. 18.)

Auch XXII und im Abſchnitt TH (Tanini).

Dieſelbe Vorderſeite.

\+
ANNO I XXIIII
THЧP (Tanini, Münter.)

Auch XЧ, XXЧ, XXXI.
Auch THЧΠ, THЄU, TH.

Dieſelbe Vorderſeite.

\+
X I Ч
THЄЧP im Umkreiſe B CONCOPDI. (Banduri 632 Abbild.)

Carthago.

Carthago ward im September 533, alſo im ſiebenten Regierungsjahre Juſtinians, von Beliſar erobert.

Die Stadt war durch den Krieg zu Grunde gerichtet worden; ſie wurde wiederhergeſtellt und erhielt wie eine neugegründete Stadt den Namen Neu-Carthago, *Καρχηδὼν ἡ νέα*, und den Beinamen Juſtiniana [23]. Es ſcheint als ſei in den nächſtfolgenden Jahren die Aera der Wiederherſtellung auf die Carthagiſchen Münzen geſetzt worden, denn es finden ſich Münzen Juſtinians mit ANNO PR, ANNO III und ANNO IIII. Dieſe würden in ſein ſiebentes, neuntes und zehntes Regierungsjahr gehören. Außerdem giebt es aber von Carthago, wie von anderen Städten, Münzen ohne Jahrzahlen. Mit dem zwölften Jahre Juſtinians beginnen bekanntlich die Münzen mit den Zahlen der Regierungsjahre: von Carthago kennen wir deren nur mit ANNO XIII und ANNO XIIII. [24])

A. Vor dem Jahre XII.

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. IV, 6.

$\frac{\epsilon}{\mathrm{CAR}}$ mit der Umſchrift VICTORIA AVG oder AG. (Sammlung des Hrn. Köhne, Marchant Lettre XVIII Tafel I Nr. 12.) Selten.

K ſtatt CAR (Münter). ACC ſtatt AVG (Wiczay II Æ Tafel VII 93).

Dieſe Münze bezieht ſich vermuthlich auf den Sieg Beliſars über die Vandalen, ebenſo wie die folgende,

23) Procopius de aedificiis VI, 5 p. 339. edit. Bonn.

24) XVI bei Münter iſt unſicher.

welche, wenngleich nicht mit dem Namen Carthago bezeichnet, doch wegen ihrer gleichen Umſchrift, wegen der Fabrik, wegen der Anwendung der lateiniſchen Zahl X, und wegen des Fundortes der meiſten Exemplare, mit Sicherheit dieſer Prägſtätte zugeſchrieben wird.

Dieſelbe Vorderſeite.

Taf. IV, 7. VICTORIA AG (ſo immer) Victoria von vorn, in der Rechten den Kranz, in der Linken den Reichsapfel. Im Abſchnitt: *X*.

Nach de Saulcy S. 14 ſoll N im Abſchnitt ſtehen; bei Tanini und Münter kommt dafür K vor. Die uns vorliegenden Exemplare haben ſämmtlich X, die Werthzahl 10.

Dieſelbe Vorderſeite (aber D N IVSTINAN..)

P R X + ANNO / CAR (Tanini.)

Dieſelbe Vorderſeite.

\+ / ANNO V P R / CAR

Taf. IV, 8. (Marchant Lettre XVIII Taf. I Nr. 8, und Münter.)

ANNO zur Rechten der V bei Münter.

Dieſelbe Vorderſeite.

\+ / ANNO K III / CAR (Marchant Lettre XVIII Taf. I Nr. 9.)

Dieſelbe Vorderſeite.

\+
A N N O I IIII
CAR (Tanini, Marchant Lettre XVIII Taf. I Nr. 10 ohne das Kreuz.)

Dieſe drei Jahresbezeichnungen (ANNO II iſt noch nicht gefunden) beziehen ſich, wie oben bemerkt, nicht auf Juſtinians Regierungszeit, ſondern vermuthlich auf die Wiederherſtellung Carthagos. Die Exiſtenz ſolcher beſonderen Zeitrechnungen einzelner Städte erwähnt Juſtinian in der Novelle 47. C. I. Daß dieſe Münzen unter Hilderich geprägt ſeien, was im Münterſchen Katalog angenommen wird, hat wenig Wahrſcheinlichkeit.

D N IVSTINIANVS PP AG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin; oft ein Kreuz auf der Bruſt.

Auch D N IVSTINIANI PP AVG oder AG, und das Monogramm Chriſti auf der Bruſt (KK, Ramus, Tanini).

\+
* M †
A
KART

Ohne A, oder mit B Γ Ĉ oder ∙∙∙. Statt des Sterns Monogramm Chriſti (Tanini). Banduri hat zweimal KAR.

Dieſelbe Vorderſeite.

K im Felde KA (oder im Abſchnitt KART), nach de Saulcy S. 15, wofür uns kein Beiſpiel vorliegt.

Dieſelbe Vorderſeite.

I
KART (Ramus 87.)

B. Nach dem Jahre XII.

Auf Carthagiſchen Münzen mit Jahrzahlen kommt nur die ſechſte Officin (S) vor, während die Münzen ohne Jahrzahlen die drei erſten Officinen (A B Γ) haben.

D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Bruſtbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild mit dem Reiter, im Felde rechts Kreuz.

(KK.)

Statt XIII : XIIII. KAR (Katal. Vitali).

Dieſelbe Vorderſeite.

KAR, und SO ſtatt S (Lavy und Timm).

D N IVSTINIANVS PP AG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

..IVSTINIAN AVG (v. Rauch).

(KK.)

Mit ANNO XIII (Marchant Lettre XVIII Taf. I Nr. 11, Tanini und Lavy).

Cherſon?

Daß Cherſon unter Mauricius eine Prägſtätte war, ſteht feſt [25]). Unter Juſtinian war die Stadt den Hunnen abgenommen und dem Reiche einverleibt worden [26]). Die nachſtehenden ſeltenen Münzen tragen dieſelben, ſonſt nicht vorkommenden, Werthzahlen H und Δ wie die ſicher in Cherſon geprägten des Mauricius [27]). Hierauf könnte man die Vermuthung gründen, daß dieſe mit H und Δ bezeichneten Münzen des Juſtinian ebenfalls in Cherſon geprägt ſeien. Aber es ſprechen ebenſo gewichtige Gründe dafür, daß dieſe Münzen der Prägſtätte Theſſalonich angehören, wo ſich Münzen mit IS finden.

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. IV, 9.

✱
A H P (Sammlung des Hrn. Thomſen zu Kopenhagen.)

Statt des Monogramms Chriſti P (Marchant Lettre XVIII Taf. I Nr. 6, auch Lavy und Münter), ✱ + ✱ (Arneth Synopsis 17).

Dieſelbe Vorderſeite.

+
A Δ P (Exemplar der k. k. Sammlung zu Wien.) Taf. IV, 10.

---

25) XEPCωNOC auf Münzen des Mauricius und der Conſtantina bei Arneth Synopsis S. 220, auch Revue numismatique 1839 S. 250.

26) Theophanes Th. I S. 270 edit. Bonn. und Procopius de aedificiis III 7 S. 261.

27) de Saulcy Taf. IV Nr. 8 und 9.

Dieſelbe Vorderſeite.

P Δ A (Banduri 619.)

H und Δ bedeuten 8 und 4. Dieſes Münzſyſtem (8, 4) weicht wie das von Alexandria (12, 6) von dem gewöhnlichen byzantiniſchen (10, 5) ab.

Das A P auf dieſen Münzen erklärte Marchant ſehr gewagt durch Adventus Principis. Dieſe Buchſtaben ſind ihrer Natur nach zu vieldeutig, als daß ſie eine ausſchließlich richtige Erklärung zuließen, doch wenn man das abwechſelnde A P und P A mit dem ANNO PRimo und PRimo ANNO auf Carthagiſchen Münzen vergleicht, ſo möchte man auch A P und P A durch Erſtes Jahr erklären.

Marchant hatte das H als Anfangsbuchſtaben einer Prägſtätte Heraclea gedeutet. Dies wird ſchon durch das dem H entſprechende Δ (welches Marchant nicht kannte) widerlegt, auch kommt die Stadt Heraclea wohl auf Münzen des Julianus Apoſtata und des Jovianus [28]), doch nicht als byzantiniſche Prägſtätte vor.

Conſtantinopel.

A. Ohne Jahrzahl.

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

Auch mit B, Γ, Δ, Є (ohne Bezeichnung der Officin bei Band. 640, unwahrſcheinlich).
Statt der zwei Sterne auch Stern und Kreuz, Stern und Halb-

28) Auf einer bisher unbekannten Münze der Königl. Sammlung zu Berlin.

mond (Münter), zwei Kreuze, Monogramm Chriſti und Kreuz (Band.).

Dieſelbe Vorderſeite.

+I+ / CON (KK.) †I† / CON (Lavy, Köhne).

Bei Ramus 88 im Kranze (?).

Є C O N Die Kenntniß dieſer Münze verdanken wir einer Notiz aus Kopenhagen.

B. Mit Jahrzahl.

D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Bruſtbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild mit dem Reiter, im Felde rechts Kreuz.

+ / ANNO M A XII / CON (KK. de Saulcy Taf. II Nr. 10 mit Γ.)

Auch mit ANNO XIII, XIIII, XV, XVI, XVII, XVIII, XVIIII, XX, XXI, XXII, XXV, XXVI, XXVII, XXVIII, XXX, XXXI, XXXV.

Statt A: B, Γ, Δ, Є.

Dieſelbe Vorderſeite, doch ohne das Kreuz im Felde.

+ / ANNO K XIIII / CON (KK.)

Mit dem Jahre XII und unter den Schenkeln Δ Tanini, mit XV v. Rauch.

Taf. IV, 11. D N IVSTINIANVS Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

Mit ANNO XII, XIII, XVIII, XXI, XXII, XXVIII, XXX, XXXII, XXXIV, XXXVII (KK.).

De Saulcy ſagt, er kenne Münzen von Conſtantinopel aus allen Jahren von 12 bis 36, in den vorſtehenden Reihen fehlen die Jahre 23, 24, 29, 36, aber 37 kommt hinzu.

Cyzicus.

A. Ohne Jahrzahl.

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

Є, daneben KV, im Kranze (Ramus 94). Aehnlich den Münzen ohne Prägort S. 53.

B. Mit Jahrzahl.

D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Bruſtbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild, im Felde rechts Kreuz. (KK.)

Ohne Kreuz (Band. 636), mit ☧ im Felde (Tanini).

Auch mit ANNO XIII, XIIII, XV, XVII, XVIII, XVIIII, XX, XXI, XXII, XXIII, XXIIII, XXVI, XXVIII, XXX, XXXI. De Saulcy kennt nur Münzen von XIIII an.

Statt A auch B.

D N IVSTINIANVS P Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

\+ A N N O I X XX II KVZ (v. Rauch.)

Statt XXXII : XXXV und im Felde Stern (Band. 641).

Heraclea.

Die von Marchant Lettre XVIII hierher gelegte Münze ſiehe unter Cherſon.

Nikomedia.

A. Ohne Jahrzahl.

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

\+ * M + A NIKM

Auch mit B.
Auch zu den Seiten zwei Sterne oder zwei Kreuze.
Statt NIKM hat Banduri einige Mal NIKA, auch NIKO.

Dieſelbe Vorderſeite.

N I K B (Ramus 82).
Statt B Stern (Band. 618).

D N IVSTINIAN PP A Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. V, 1.

N I I (KK.) unedirt.

D N IVSTINIANVS Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

+I+
NIK
im Kranze (Band. 642).

B. Mit Jahrzahl.

Taf. V, 2. D N IVSTINIANVS PP AVG Behelmtes Bruſtbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild mit dem Reiter, im Felde rechts Kreuz. Selten fehlt das Kreuz im Felde.

+
ANNO M XII
A
NIKO
(KK.)

Auch mit ANNO XIII, XIIII, XV, XVI, XVII, XVIII, XVIIII, XX, XXI, XXV, XXVII, XXVIIII, XXX, XXXI, XXXII.
Statt A : B, Γ, Δ.
Statt NIKO : NIK, NIKM, NIKHM (d'Ennery).
Statt des Kreuzes ♀.

Dieſelbe Vorderſeite.

+
ANNO K XX XII
NI
(bei Tanini, nach deſſen Beſchreibung jedoch die Vorderſeite das Bruſtbild im Profil zu haben ſcheint.)

Dieſelbe Vorderſeite.

+
ANNO I XXX
NIK
(KK.)

Auch mit XXVI, XXXII, und barbariſirt mit XXXV. XXX und XXXVI mit dem Bruſtbild im Profil (Münter).

Ravenna.

D N IVSTINIANVS P A Behelmtes Bruſtbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild mit dem Reiter, im Felde rechts Kreuz.

+
ANNO M XXXIIII
RAVEN
NA
(de Saulcy Taf. II Nr. 11.)

Mit A zwiſchen den Schenkeln und RAVEN (Banduri 638), mit XXXIII (Pinti).
Hierher gehören vielleicht auch die unten ohne Prägort angeführten Münzen mit der Werthzahl XX und dem Jahre XXXI.
Eine Münze von Ravenna mit M und ANNO QVINT bei Tanini möchte, obgleich er ſie in der Reihe ſolcher anführt die den Profilkopf haben, dem Mauricius gehören, bei welchem, mit dem Bruſtbild von vorn, ganz gleiche vorkommen. Als Münze Juſtinians iſt ſie nicht wohl zu erklären.
Auch die Richtigkeit der folgenden beiden aus Pinti (bei Argelati IV S. 19) entnommenen Beſchreibungen können wir nicht verbürgen.

..STINIANVS PP Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

+
ANNO I XX
RAV

....INIANVS I Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

*
R X A
VEN

Rom.

Seit dem Ende des Jahres 536, des zehnten Regierungsjahres, konnte Juſtinian zu Rom prägen laſſen.

Jahrzahlen haben die in Rom geprägten Münzen weder unter Juſtinian noch unter ſeinen Nachfolgern.

Taf. V, 3. D N IVSTINIANVS PP AV Bruſtbild mit Sirnband rechtshin. Im Charakter von den im Orient geprägten Münzen abweichend, und denen des Theodahat ſehr ähnlich.

Die letzten Buchſtaben abgekürzt.

+
*M+ im Kranze.
ROMA

Unter dem M zuweilen A, Є einmal bei Banduri 639. Stern und Kreuz zu den Seiten tauſchen ihre Stelle, oder es ſtehen zwei Sterne oder zwei Kreuze, oder ſtatt des einen derſelben das Monogramm Chriſti. Statt ROMA auch ROM.

D N IVSTINIAN PP AVG Bruſtbild von vorn, in der Linken den Reichsapfel.

*
XX
ROM Bei Eckhel Mus. Vind. 72, und Arneth Synopsis 22 angeführt. Nur dies eine Exemplar iſt bekannt. Die Münze gleicht ſehr denen des Mauricius.

D N IVSTINIAN PP AV Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

+
I im Kranze (Tanini).
ROMA

Ohne das Kreuz, Ramus 86.

Münzen mit K, I, X, Є, V ohne Angabe des Prägorts, welche durch den Kranz vielleicht als Römiſche charakteriſirt werden, ſiehe unter denen ohne Prägſtätte.

Ta-

Zanini führt an:

D N IVSTINIANVS PP AV Behelmtes Bruſtbild von vorn, in der Rechten den Reichsapfel.

+
RO M MA im Kranze.
*

Nichts ähnliches iſt uns bekannt.

Theſſalonich.

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. V, 4.

·+·
A I S P (KK.)
TES

Das S iſt etwas kleiner als das I, aber größer als das A P.

Statt ·+· auch das Monogramm Chriſti (Marchant Lettre XVIII Tafel I Nr. 7), oder ·A· (von Rauch).

Man vergleiche mit dieſer Münze die beiden unter Cherſon angeführten (Tafel IV 9 und 10). Auf allen ſtehen die Buchſtaben A und P, und zwiſchen ihnen eine Werthzahl, dort H und Δ (8 und 4), hier IS (16) Dies läßt vermuthen, daß alle drei Münzen einer Stadt, alſo Theſſalonich angehören, deſſen Name ſich auf der größten mit IS bezeichneten findet. Man erhielte alſo für Theſſalonich ein Syſtem von IS H Δ, 16 8 4. Dieſem Verhältniß entſpricht die Größe der Stücke; auch die Schrötlinge haben gleiche Form; und ebenſo auf den mit IS, wie auf den mit H bezeichneten Münzen finden ſich als Beizeichen ·+· und *.

Gegen dieſe Annahme ſpricht jedoch, daß das IS nicht ganz deutlich als zuſammengehörend und als eine Zahl bildend ſich darſtellt; das S iſt nämlich zwar größer als A und P, aber doch etwas kleiner als I, und die Beizeichen ſtehen nicht, ſo wie es bei $A^{+}\Gamma$ und $I^{+}B$ von Alexandria der Fall iſt, zwiſchen den beiden Ziffern (I und S), ſondern faſt grade über dem I [30]). Auch könnte es Bedenken erregen, daß wenn obige Annahme richtig iſt, Münzen einer Stadt während derſelben Regierung theils mit 8 und 4 bezeichnet, theils nach dem Decimalſyſtem geprägt wären; allein daſſelbe kommt ſicher unter Mauricius vor.

Wir dürfen demnach nicht wagen zu entſcheiden, ob die mit H und Δ bezeichneten Münzen wirklich nach Theſſalonich gehören. Die Gründe dafür ſcheinen aber wenigſtens eben ſo gewichtig als diejenigen welche für Cherſon ſprechen.

Marchant hatte A S P als zuſammen gehörige Buchſtaben geleſen und ohne Grund Adventus Sacratissimi Principis gedeutet. Wir haben oben bei Cherſon geſagt, daß wir für A P keine genügende Deutung wiſſen.

---

29) Daß das I hierdurch als Hauptbuchſtabe charakteriſirt wird, läßt ſich damit erklären, daß es als der kaiſerliche Buchſtabe, sanctum Iota, Iustinianus apex, betrachtet wurde; wie ſich nicht bloß aus den Dekanummien Juſtinus des Zweiten mit der Aufſchrift V S I TI NI ergiebt, auf welchen I zugleich 10 bedeutet und den Anfangsbuchſtaben des kaiſerlichen Namens bildet, ſondern auch aus der Stelle des Corippus (de laudibus Iustini Buch I Vers 353—356)

Sic decus imperii, sanctum sic Iota resurgens,
Exortum est de ſine suo, seniumque reponens
Nominis erecti Iustino in principe vivit
Iustinianus apex.

D N IVSTINIANVS PP AV Behelmtes Bruſt- bild von vorn, in der erhobenen Rechten den Reichsapfel, rechts im Felde Kreuz. Taf. V, 5.

+
A N N O K XXX VII
TES (KK., zwei Exemplare.)

XXXVII (Numoph. Molano-Boemerianum).
Es ſind von Theſſalonich keine anderen mit der Regierungsjahrzahl bezeichneten Münzen bekannt, als dieſe aus den letzten Jahren, aus welchen im Ganzen ſeltener Münzen vorkommen. De Saulcy kennt überhaupt keine mit Jahrzahlen. Die drei ähnlichen Münzen mit den Jahrzahlen I. II III bei Eckhel Mus. Vind. ſind um ſo mehr zu bezweifeln, als ſie in der Synopſis von Arneth ſich nicht finden; ſie gehören wahrſcheinlich Juſtin dem Zweiten.

Theupolis, ſiehe Antiochia.

Ohne Angabe der Prägſtätte.

A. Ohne Jahrzahlen.

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

*
†K Γ
*

Auch mit B, Δ, Є.

Das lange Kreuz zur linken des K kommt vor auf Münzen von Antiochia oder Theupolis und von Nikomedien. Einer dieſer beiden Städte mögen auch dieſe Münzen angehören.

D N IVSTINIANVS PP AV Bruſtbild mit Stirnband rechtshin, im Charakter von den im Orient geprägten abweichend.

Die letzten Buchſtaben auch abgekürzt.

*K·+ im Kranze.

Der Punkt fällt oft fort, Stern und Kreuz tauſchen ihre Stelle.

Der Charakter des Kopfs und der Kranz laſſen vermuthen, daß dieſe Münzen in Rom geprägt ſeien.

D N IVSTINIANVS PP AG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

Auch fehlen einige der letzten Buchſtaben.

K+ im Kranze (Tanini). Ohne das Kreuz (Ramus 83).

Dieſelbe Vorderſeite.

K Dieſe Münzen ſind auffallend klein und dünn, bis zu der Größe der E herab.

D N IVSTINIANVS P AVG Behelmtes Bruſtbild von vorn, in der erhobenen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild.

P fällt auch weg, AVG wird abgekürzt.

I im Kranze.

Dieſelbe Vorderſeite.

+I+ Einem Exemplar der Königlichen Sammlung iſt eine kleine Traube eingeſchlagen.

Dieſelbe Vorderſeite.

✱ im Kranze. Ungefähr von der Größe der Zehner.

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

Die letzten Buchſtaben meiſt abgekürzt.

I (mit + darüber) im Kranze.

Ohne Kreuz, ohne Sterne, ohne Sterne und Kranz, ohne Kreuz und Kranz.

Dieſelbe Vorderſeite.

X im Kranze (KK.).

Ohne Sterne (Ramus 103).

Dieſelbe Vorderſeite.

| *|* (Arneth Synopsis.)

Daſſelbe mit dem Kopf von vorn, bei Agnethler, Schulziſches Münzkabinet.

Dieſelbe Vorderſeite.

✱ (Wiczay). Ungefähr von der Größe der Zehner.

Dieſelbe Vorderſeite.

A ☧ Є

Statt A, B und wohl noch andere Zahlen der Officinen. Є iſt die Werthzahl 5.

Auch mit dem behelmten Bruſtbild von vorn (de Saulcy S. 22).

Dieſelbe Vorderſeite.

Є8 Auch ЄB, Є||, Є+, Є+B, Є+Γ, Є+Δ, Taf. V, 6.

Є+*, Є ΔΑΝ, Auch Є+, Є+A, Є+PI, letztere drei im Kranze.

ΔΑΝ wohl Antiochia, vierte Officin.

Dieſelbe Vorderſeite.

V oder V (mit * darüber), im Kranze. V ohne Kranz bei de Saulcy Tafel II Nr. 9.

Welchen Prägorten dieſe Münzen ihren Urſprung verdanken, läßt ſich nicht beſtimmen. Die mit Römiſchen Zahlen bezeichneten mögen wohl den Städten Rom Ravenna und Carthago angehören. Ob die Kupfermünzen mit dem Kranz auf der Kehrſeite, beſonders die mit dem Profilkopf, Rom zuzuſchreiben ſind, wagen wir nicht zu entſcheiden: allerdings kommt auf Juſtinians Kupfermünzen mit dem Kranze der Name einer anderen Prägſtätte nicht vor. Münzen mit V im Kranze erhielt Münter aus Afrika, und glaubt ſie ſeien in Carthago geprägt.

Dieſelbe Vorderſeite.

Taf. V, 7. **I**, umher I CONCORD (KK.)

ϵ CONCORD im Kranze (Ramus 29). CONCORDI mit davorgeſetzter Zahl der Officin, Eckhel Doctrina. — Vergl. Antiochia und Theupolis, doch kommt dieſer Typus auch auf Münzen des Anaſtaſius mit beigeſetztem NI (Nikomedien) vor.

Taf. V, 8. ...INIANVS Behelmtes Bruſtbild von vorn.

Bei Tanini mit dem Reichsapfel in der Rechten, und mit vollſtändigerer Umſchrift.

Rechtshin ſchreitender Löwe im Kranze (Friedl.).

Linkshin (v. Rauch).

Derſelbe Typus kommt bei Baduila vor.

Taf. V, 9. IVST(INIAN)AVG Behelmtes Bruſtbild von vorn, in der Rechten den Reichsapfel.

..IVSTINIAN (Ramus 106).

A † ω im Kranze (KK.).

A und ω auch umgeſtellt (Friedl.).

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild rechtshin. (Nach de Saulcy's Abbildung mit einem Lorbeerkranz, welcher ſonſt nie vorkommt.)

im Kranze. Ungefähr von der Größe der Zwanziger. (Wiczay Th. II S. 390 Nr. 4456, de Saulcy Taf. II Nr. 8.)

De Saulcy glaubt dieſe Münze, wegen ihrer Aehnlichkeit mit den Oſtgothiſchen, in Rom kurz nach der Vernichtung des Oſtgothenreiches geprägt. K erklärt er durch die Werthzahl 20, das Monogramm durch D N IVSTINIANVS. Gegen die letztere Erklärung ſpricht, daß D N ſonſt nicht in das Monogramm des Namens gezogen wird. In Münters Katalog Th. III S. 41 Nr. 8993 wird eine ähnliche Münze von gleicher Größe, ohne das K unter dem Monogramm, beſchrieben, und dabei an das Monogramm erinnert, welches jetzt als das der Mataſunda erkannt iſt (Taf. VI, 8).

Die folgenden beiden Münzen mögen in die Zeit Juſtinians gehören, ohne daß ſie ſich ihm mit Sicherheit zuſchreiben laſſen.

Barbariſirte Umſchrift mit verſtümmelten Buchſtaben (DN KAOMSIOP...). Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

(KK.)

Das Monogramm, welches wir nicht ſicher zu erklären wiſſen, enthält alle Buchſtaben des Namens

IOYCTINIANOC. Die Münze welche Harduin Opusc. sel. 907 als nach Caesarea Palaestinae gehörig abbildet, und welche Eckhel (Doctrina Th. III S. 343 und Th. VIII S. 210), an der Richtigkeit jener Beſtimmung zweifelnd, anführt, ſtimmt ſonſt vollkommen mit der unſrigen überein, nur las Harduin die hier barbariſche Umſchrift der Vorderſeite, wohl irrig, THC CEB. KAICAPEIAC. Mit dieſer Münze zu vergleichen iſt die Münze Juſtins des Zweiten mit ähnlichem Monogramm, welche Wiczay (Imp. aen. Taf. VII Nr. 94) abbildet, und de Saulcy (S. 25) beſchreibt.

im Kranze. Kehrſeite: im Perlenkreis. (KK.)

Die Münze mit einem Tempel und der Unterſchrift PROVIDENT (Tanini Tafel IX) iſt, wie die Münze mit den Köpfen des Juſtinian und der Theodora bei d'Ennery, vollkommen unglaubwürdig.

Münzen ohne Angabe der Prägſtätte
mit S, ſiehe unter Alexandria;
mit H und Δ, unter Cherſon und Theſſalonich;
mit der ſchreitenden Victoria, unter Carthago.

B. Mit Jahrzahlen.

D N IVSTINIANVS PP AVG. Behelmtes Bruſtbild von vorn, in der erhobnen Rechten den Reichsapfel, an der linken Schulter den Schild mit dem Reiter, im Felde rechts Kreuz.

+
A N N O K XЧ
A

Statt XЧ : XII, XIII, XVII, XVIII, XXЧ, XXX.
Statt A auch B, Γ, Є, Ṙ (KK.), W (Band. Abb. 618) $\overset{V}{Z}$ (Band. 639).
Auch S ſtatt A und im Abſchnitt Stern.
Eine barbariſirte hat ANNO XXXЧII und B (KK.).

Dieſelbe Vorderſeite.

X ANNO X
XXXI (Königl. Kabinet in Dresden, Lavy, Münter, Banduri.)

Bei Tanini fehlt einem Exemplar auf der Vorderſeite das Kreuz im Felde. De Saulcy S. 19 glaubt dieſe Münzen in Ravenna oder Carthago geprägt.

Dieſelbe Vorderſeite.

ANNO I XX XVI

Statt XXXVI : XXIII und im Abſchnitt Γ; XXVIIII (Münter), XXXVII (Band. 641).
Auf den mit I bezeichneten Münzen kommt der Kopf von vorn ſonſt nur bei Theupolis und Nikomedien vor.

D N IVSTINIANVS PP AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

ANNO I XX VI
P (Ramus 53.)

Auch mit dem Jahr XXIII, XXIV.
P fehlt, oder es ſteht dafür O (Tanini).

Münzen der Oſtgothen mit Juſtinians Bild und Namen.

Während des erſten Drittels der Regierung Juſtinians wurden Silber- und Kupferſtücke mit ſeinem Bilde und Namen von den Gothenkönigen in Italien gemünzt. Obgleich nicht von Juſtinian ſelbſt geprägt, gehören ſie doch in die Reihe ſeiner Münzen, weil ſie die Anerkennung ſeiner Oberherrſchaft über Italien ausſprechen. Als ſpäter die Gothenkönige von Juſtinian bekriegt wurden, prägten ſie Münzen ohne ſein Bild und ſeinen Namen. Dieſe müſſen, als nicht zu Juſtinian gehörig, hier übergangen werden. In ſofern erhalten die folgenden, der vollſtändigen Reihe der Gothenmünzen entnommenen Stücke hier nicht ihre volle Erläuterung.

Die Vorderſeite der ſilbernen Gothenmünzen, wie die der kaiſerlichen, zeigt das Bruſtbild des Kaiſers mit dem Stirnband rechtshin gewendet, auch die Umſchrift iſt die der Kaiſermünzen. Die Kehrſeite der Silbermünzen hat innerhalb eines Kranzes entweder das Monogramm des Gothenkönigs oder den ausgeſchriebenen Namen deſſelben. Vor dem letzteren ſteht immer DN, nach demſelben gewöhnlich REX; das Monogramm iſt nur bei Athalarich von DN begleitet. Alle gothiſchen Silbermünzen ſind klein, an Gewicht und Größe den kaiſerlichen ähnlich. Bisher nannte man unrichtig ſie alle Quinare. Sie unterſcheiden ſich durch ihr Gewicht in Ganze und Halbe (hier mit $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ bezeichnet); ſie wiegen durchſchnittlich 1,3 bis 1,1 und 0,65 bis 0,7 Grammen.

Kupfermünzen prägten die Gothenkönige meiſt ohne kaiſerliches Bild, doch finden ſich auch einige mit Juſtinians Bild und Namen. Dieſe Kupfermünzen ſind klein, von zweierlei Werth, die größeren tragen die Werthzahl X.

Während Juſtinians Regierung herrſchten die Gothenkönige

*Athalarich (526) 527—534, und
Amalaſunda, ſeine Mutter.
*Theodahat 534—536.
*Witiges 536—540, und
*Mataſunda, deſſen Gemahlin.
Jldibad 541.
Erarich 541.
*Baduila, Totilas 541—552.
Theia 553.

Die mit * bezeichneten haben mit Juſtinians Bild und Namen geprägt. Von Amalaſunda Jldibad und Erarich kennen wir überhaupt keine Münzen.

Athalarich (526) 527—534.

Bei Juſtinians Thronbeſteigung regierte in Italien Theoderichs Enkel Athalarich unter Vormundſchaft ſeiner Mutter Amalaſunda, welche dem letzten Willen Theoderichs gemäß [31]) das gute Vernehmen mit dem Kaiſer zu erhalten befliſſen war, wovon auch die mit dem Bild und Namen Juſtinians bezeichneten Silber- und Kupfermünzen Zeugniß geben.

30) Iornandes cap. 59.

Silber ½.

Taf. VI, 1. D N IVSTINIAN AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

Auch D N IVSTINIANVS PP AVG (Band. Taf. 619) oder P AVG (Muratori).

(d. i. Dominus Noster ATHALARICVS) im Kranze. (RR. 2 Exempl. zu 1,35 Gramm.)

Silber ¼.

Taf. VI, 2. D N IVSTINIAN AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

Auch D N IVSTINIANVS AVG oder PF AVG. D (ſo) IVSTINIANVS AVG (Eckhel Mus. Vind. Athalarich Nr. 1).

DN
ATHAL
ARICVS
RIX

im Kranze. (RR. 6 Exempl. 0,73—0,63 Grammen.)

Selten REX für RIX (von eilf vorliegenden Exemplaren hat nur eins REX).

Kupfer.

Taf. VI, 3. D N IVSTINIANVS P AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

im Kranze, deſſen Kreuzband zugleich die X bildet (Pinti de numis Ravennatibus bei Argelati de monetis Italiae Th. III S. 139 Nr. 9).

Ein zweites Exemplar dieſer ſonſt nicht bekannten Münze, an demſelben Orte, hat ein unvollſtändiges Monogramm.

Kupfer.

IVƧTINIANI Kopf mit Stirnband rechtshin. Taf. VI, 4.

Auch IVSTINIANI.

(d. i. ATHALARICVS) im Kranze. (KK. 5 Exempl. 1,03 Grammen.)

Münzen von Amalaſunda ſind nicht bekannt, auch macht es ihre Stellung als Vormünderin glaublich, daß ſie nicht gemünzt hat.

Theodahat 534—536.

Gegen Theodahat, der von Amalaſunda zum Mitregenten angenommen ſie bald ermordete, begann Juſtinian als Rächer dieſes Mords den langwierigen oſtgothiſchen Krieg. Die Silbermünzen des Theodahat tragen zwar noch Juſtinians Bild und Namen, auf die Kupfermünzen aber ſetzte Theodahat, zuerſt, ſein eigenes Bruſtbild.

Silber ¼.

D N IVSTINIAN AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. VI, 5.

(d. i. THEODAHATVS) im Kranze. (KK. 2 Exempl. 1,3 Grammen.)

Silber ½.

D N IVSTINIAN AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. VI, 6.

Auch D N IVSTINIANVS AVG oder P F AVG Banduri).

DN
THEODA
HATHVS
REX

im Kranze. (KK. 0,67 Grammen.)

Statt THEODAHATHVS auch THEODAHATVS, ſtatt REX auch RIX (Ramus).
In der Verbindung des Kranzes ein Stern (Wiczay).
Muratori (Antiquitates italicae medii aevi diss. 27, Ravenna), und nach ihm Lelewel (Taf. I Nr. 13), giebt die Abbildung der folgenden Kupfermünze des Juſtinian und des Theodahat. Da kein zweites Exemplar dieſer von allem gewöhnlichen abweichenden Münze bekannt iſt, glauben wir an ihrer Exiſtenz zweifeln zu müſſen.

Kupfer.

D N IVSTINIANVS P F AVG Bruſtbild von vorn, wie es ſcheint mit einer Strahlenkrone.

DN
THEODA
HATVS
REX
im Kranze.

Witiges 536—540.

Witiges ſetzte den Krieg fort, doch wünſchte er den Frieden (Cassiodori Variarum X, 32). Dieſer Geſinnung gemäß behielt er auch auf ſeinen Münzen Juſtinians Bild und Namen bei; auch auf ſeine Kupfermünzen ſetzte er nicht ſein Portrait, wie ſein Vorgänger Theodohat es gethan hatte. Auf den Münzen iſt der Name des Königs bald Witigis bald Witiges geſchrieben, immer mit doppeltem V, bei den Griechiſchen Schriftſtellern heißt er meiſt *Οὐίτιγις*, bei den lateiniſchen Vitigis.

Silber $\frac{1}{4}$.

Taf. VI, 7. D N IVSTINIANVS PP AV Bruſtbild mit Stirnband rechtshin.

Auch D N IVSTINIANVS P F AVG; auch die letzteren Buchſtaben mehr oder minder abgekürzt:

DN
VVIT
IGES
REX
im Kranze. (KK. 3 Exempl. 1,4—1,35 Gramm.)

Auch VVITIGIS oder VVITTIGES (Band.).
Auch RIX.
Folgende Kupfermünze beſchreibt Eckhel (Mus. Vind. Juſtinian Nr. 23):

Kupfer.

D N IVSTINIANVS AVG Behelmtes Bruſtbild rechtshin.

DN
VVIT
IGES im Kranze.
REX

Da Eckhel dieſe Münze weder in die Doctrina aufnahm, noch Arneth in der Synopſis ſie erwähnt, ſo iſt mit Sicherheit anzunehmen, daß die Umſchrift der Vorderſeite verfälſcht war oder irrthümlich (ſtatt INVICTA ROMA) beſchrieben iſt.

Mataſunda.

Witiges zwang die Mataſunda, des Eutharich und der Amalaſunda Tochter, Athalarichs Schweſter, ſich mit ihm zu vermählen, weil er durch dieſe Verſchwägerung mit dem Amalenhauſe ſeine Herrſchaft zu befeſtigen glaubte. Münzen mit dem Monogramm der Mataſunda, die Witiges prägen ließ, ſprechen es aus, wie vielen Werth er auf dieſe Verbindung legte.

Silber ¼

D N IVSTINIANVS PP A Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. VI, 8.

(d. i. MATASVNDA) im einfachen Kreis, darum der Kranz. (Friedl. 1,18 Grammen.)

Lelewel erkannte zuerſt in dem Monogramm dieſer ſeltenen Münze den Namen Mataſunda.

Ildibad 540—541.

Von Ildibad, der nur ein Jahr regierte, haben wir keine Münzen; die vom Baron Marchant ihm zugetheilten gehören dem Theoderich.

Erarich 541.

Ebenſowenig ſind von dem Rugier Erarich Münzen bekannt. Wahrſcheinlich hat er während ſeiner vier- bis fünfmonatlichen, von den Gothen kaum anerkannten Regierung nicht geprägt.

Die von Marchant ihm zugeſchriebenen Münzen ſehe man unten S. 65.

Baduila 541—552.

Baduila oder Totilas ſetzte während ſeiner ganzen Regierung den Kampf gegen Juſtinian mit Erbitterung fort. Die folgenden Münzen

Silber.

D N IVSTINIAN AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin,

D N BADVILA REX (oder RIX) im Kranze,

beſchreibt Mionnet nach Eckhels Doctrina (VIII Seite 215), wo jedoch die Aufſchrift der Vorderſeite nicht angegeben iſt. Eckhel ſagt daſelbſt, dieſe Münzen befänden ſich im Kaiſerlichen Muſeum, doch werden ſie weder in dem Eckhelſchen Katalog dieſes Muſeums noch in der Synopſis von Arneth aufgeführt.

Auf ſeine übrigen Silber- und Kupfermünzen ſetzte Baduila entweder ſein eigenes Bild und ſeinen Namen, oder Bild und Namen des verſtorbenen Kaiſers Anaſtaſius, indem er ſo die Sitte des kaiſerlichen Portraits auf den Münzen beibehielt, ohne doch dadurch ſeinen Gegner Juſtinian anzuerkennen.

Theia 553.

Von dem letzten Gothenkönig Theia ſind nur Münzen mit dem Bild und Namen des ſchon 35 Jahre früher geſtorbenen Kaiſers Anaſtaſius bekannt. Die Exiſtenz von Münzen des Theia mit dem Bilde Juſtinians iſt im höchſten Grade zweifelhaft; ſie ſind allein von Beauvais [32]) in folgenden Worten erwähnt: on trouve le nom de Théias au revers de quelques médailles d'argent de Justinien, et elles sont RRR, 20 l.

Unbeſtimmbare.

Silber ¼.

D N IVSTINIANVS AVG Bruſtbild mit Stirnband rechtshin. Taf. VI, 9 – 11.

D N IVSTINIAN P F AVG oder A/G.

oder oder , ſämmtlich im Kranze.

(KK. 3 Exemplare: 0,68—65 Grammen.)

Baron Marchant hatte dieſe Münzen dem Erarich

32) Histoire abrégée des Empereurs Romains et Grecs, Paris 1769, Th. III S. 49.

zugetheilt. Das Exemplar welches er beſaß und abbilden ließ (Lettre 21 Taf. Nr. 6) hatte das erſte der drei obigen Monogramme. Er ſagt, es enthalte die Buchſtaben RADEICVS, aus denen ſich nur D ERARICVS oder, da das A nicht deutlich vorhanden ſei (aber es fehlt ganz), D ERERICVS oder ERRICVS bilden laſſe. Hiergegen iſt aber einzuwenden, daß ſchon in dem Monogramm des Marchantſchen Exemplars, in dem dritten der obigen aber noch deutlicher, ein T vorhanden iſt; daß ferner das D oder D N des Dominus Noster ſonſt nie im Monogramm ſelbſt erſcheint, ſondern immer zu deſſen Seiten. Hierdurch iſt Marchants Erklärung widerlegt. Aus den vorhandenen Buchſtaben TEDRCS (auch vielleicht I und V) läßt ſich kein Name eines gothiſchen Königs bilden, der mit Juſtinian gleichzeitig geherrſcht hätte. Daß die Münzen aber gothiſch ſeien, zeigt ihr Styl. Man könnte das Monogramm TEDERICVS leſen. Die ſicheren Monogramme des Theoderich

weichen zwar von dieſem ab, aber ſie ſelbſt ſind unter einander verſchieden, und auch hier fehlt in einem der Monogramme das H [33]). Um aber die Ver-

33) Daß auch in ſicheren Monogrammen eines und deſſelben Königs der Name bald mehr bald weniger vollſtändig erſcheint, beweiſen unter anderen die Münzen des Athalarich. Das C welches in allen Monogrammen ſeiner Silbermünzen fehlt, findet ſich in dem Monogramm einer kleinen Kupfermünze S. 61.

einigung der Namen des Theoderich und des Juſtinian zu erklären, wäre die höchſt gewagte Hypotheſe erforderlich, daß die Gothen, etwa während eines Interregnums, zum Beiſpiel in den Monaten zwiſchen dem Fall des Baduila und der Erwählung des Theia, oder während der nicht anerkannten Regierung des Rugiers Erarich, Münzen mit dem Monogramm des verſtorbenen Gründers ihres Reiches bezeichnet hätten. Vergleichen ließe ſich dies mit dem oben erwähnten Umſtand, daß die Könige Baduila und Theia ſtatt des regierenden Kaiſers Juſtinian den verſtorbenen Anaſtaſius auf ihre Münzen ſetzten.

Zu Seite 18.

Zu dem auf Tafel II abgebildeten Goldmedaillon bemerken wir noch, daß das Gewicht deſſelben genau ein halbes byzantiniſches Pfund, ſein Werth alſo 36 Solidi war. Es beträgt nämlich ein Solidus $4\frac{1}{2}$ Grammen, alſo das Goldpfund von 72 Solidi 324 Grammen, das halbe Pfund 162 Grammen. Der Goldmedaillon wird aber von de Boze zu 5 Unzen 2 bis 3 Gros, das iſt 160 bis 164 Grammen, angegeben.

Im Allgemeinen wiegen alle uns vorliegenden Goldmedaillons das Doppelte, Dreifache, Vierfache u. ſ. w. der ihnen gleichzeitigen Solidi. Bei Medaillons mit Henkel und Rand läßt ſich das Gewicht des geprägten Mittelſtücks nur annähernd beſtimmen; ſo ſcheinen die Goldmedaillons des Valens im Königlichen Kabinet zu Berlin, und des Theodoſius in der Friedlaenderſchen Sammlung (beide abgebildet in Pinder Numismata antiqua inedita Tafel IV) 9 Solidi oder $\frac{1}{8}$ des byzantiniſchen Pfundes zu wiegen.

Von byzantiniſchen Goldmedaillons, welche ein ganzes Pfund Goldes, alſo das Doppelte des großen Me-

baillons von Juſtinian enthielten, erzählt Gregor von Tours. Er ſah dieſelben zu Nogent-sur-Seine (Novigentum) unter anderen Koſtbarkeiten bei dem König Chilperich, dem ſie von dem Kaiſer Tiberius aus Conſtantinopel zugeſchickt worden waren. Die Worte des Gregor von Tours (historia Francorum VI 2) ſind Aureos etiam singularum librarum pondere, quos imperator misit, ostendit, habentes ab una parte iconem imperatoris pictam, et scriptum in circulo Tyberii Constantini perpetui Augusti, ab alia vero parte habentes quadrigam et ascensorem, continentesque scriptum Gloria Romanorum.

Seite 8 unten iſt zu leſen: $4\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Grammen.
— 34 unten muß innerhalb des M ſtatt B, Γ ſtehen.

Gedruckt bei A. W. Schade, Grünſtr. 18.

Die obigen beiden bisher unedirten Münzen Juſti-nians befinden ſich in der Königlichen Sammlung zu Paris. Der Solidus Nr. 1, der nach dem Bruſtbilde zu urtheilen in die erſten elf Regierungsjahre des Kai-ſers gehört, zeigt auf der Rückſeite eine linkshin gewen-dete Victoria, welche die Weltkugel mit dem Monogramm Chriſti in der Rechten trägt. Dieſer Typus kommt ſonſt nirgends vor.

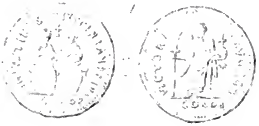
Der Silbermedaillon Nr. 2 wiegt 4,16 Grammen. Er iſt beſonders durch den breiten Rand ausgezeichnet, deſſen Aufſchrift CONSTANT am wahrſcheinlichſten, wie das anderwärts im Abſchnitt ſtehende CON, durch Conſtantinopel zu erklären iſt. Das Bruſtbild der Vorderſeite iſt daſſelbe welches auf Gold- und Kupfer-münzen ſeit dem zwölften Jahre Juſtinians erſcheint.

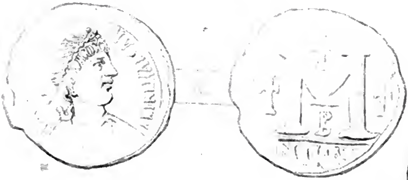
Wir bemerken nachträglich, daß S. 10 Anm. 9 noch das vereinzelte Vorkommen von CONOB auf einer Ku-

pfermünze des Conſtantinus Pogonatus (de Saulcy XI 7) zu erwähnen geweſen wäre. Wofern die beiden letzten Buchſtaben vollkommen deutlich ſind, möchte man dieſe Aufſchrift der überhaupt auf den Münzen jener Zeit herrſchenden Verwirrung zuſchreiben.

VA1 1544066

Digitized by Google





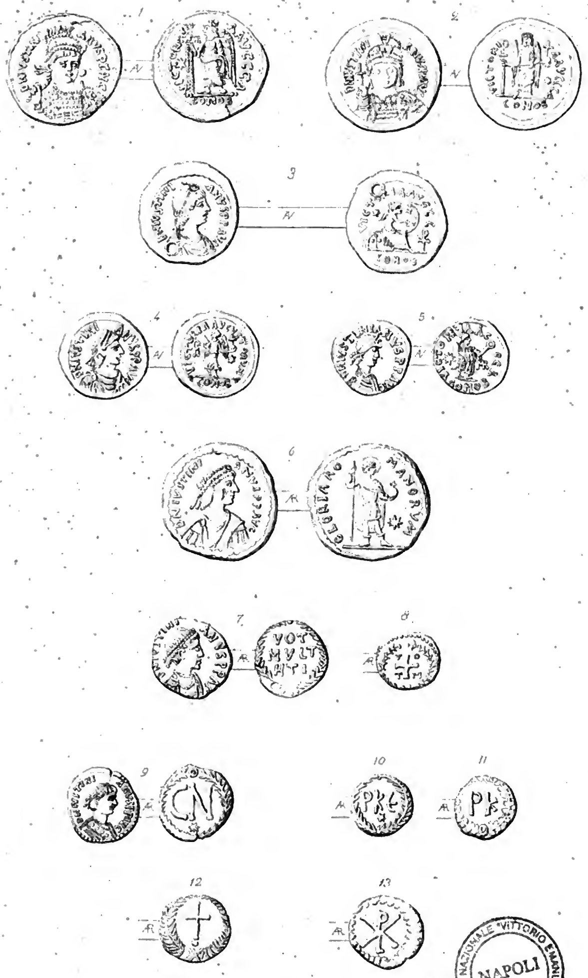
BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III
NAPOLI

II

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III
NAPOLI

Digitized by Google

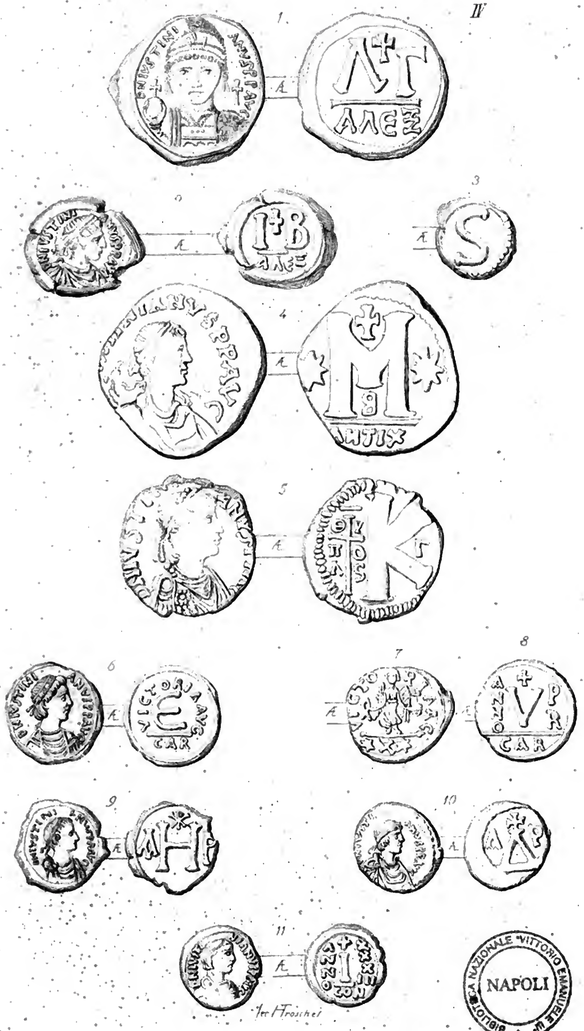
III



Hug. Fossati fec.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III
NAPOLI

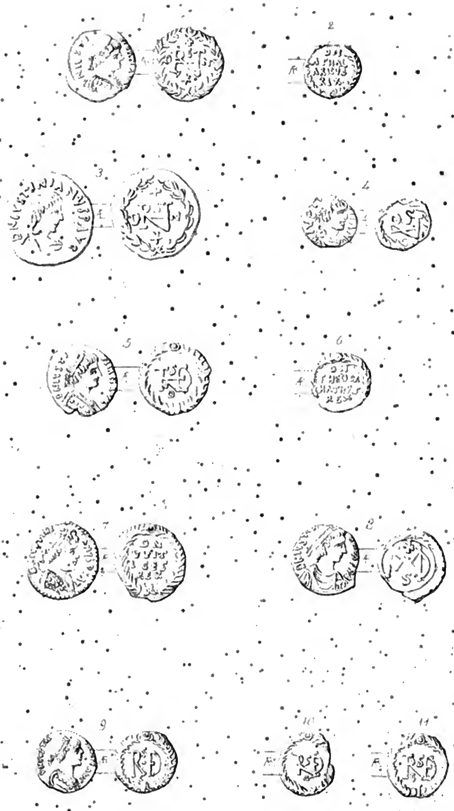
IV



BIBLIOTECA NAZIONALE "VITTORIO EMANUELE III" NAPOLI

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III
NAPOLI

II



BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III
NAPOLI

In demselben Verlage sind erschienen:

Die Beckerschen falschen Münzen, beschrieben von M. Pinder. Mit 2 Kupfertafeln. Geb. 25 Sgr.

Forchhammer, P. W. Hellenika. Griechenland im Neuen das Alte. 1ster Band. Mit 1 Kupfertafel und einer Karte von Böothien. Geh. 2 Thlr.

— — Die Athener und Sokrates, die Gesetzlichen und der Revolutionär. Geh. ⅔ Thlr.

Franz, J. Elementa Epigraphices Graecae. (Mit eingedruckten Holzschnitten und Kupfertafeln.) 4⅔ Thlr.

— — Fünf Inschriften und fünf Städte in Kleinasien. Eine Abhandlung topograph. Inhalts. Nebst einer Karte von Phrygien, in Folio, illum. und einem Entwurfe nach Ptolomaeos gez. von H. Kiepert. Geh. ⅚ Thlr.

Guhl, E. Ephesiaca. Accedunt tab. tres. Geh. 1⅓ Thlr.

Homeri Ilias ex recognitione Im. Bekkeri. Geh. 1⅔ Thlr.

— Odyssea ex recognitione Im. Bekkeri. Geh. 1⅔ Thlr.

Kempf, C. Observationes in Juvenalis aliquot locos interpretandos. Geh. ⅓ Thlr.

Kiepert, H. Topographisch-historischer Atlas von Hellas und den Hellenischen Colonien in 24 Blättern, unter Mitwirkung des Prof. Carl Ritter bearbeitet. 1stes u. 2tes Heft à 2⅓ Thlr.

☞ Das 3te Heft erscheint noch im Laufe d. J.

Millin's mythologische Gallerie. Mit den Original-Kupfertafeln der franz. Ausgabe. 2 Bände. Geh. 10 Thlr.

Parthey, G. Das Alexandrinische Museum. Eine von der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin gekrönte Preisschrift. Mit einem Plan von Alexandrien. Geh. 1¼ Thlr.

— — De Philis insula ejusque Monumentis commentatio. Acced. II tab. aeri incis. (Fol. maj.) 1 Thlr.

— — Siciliae antiquae Tabula emendata. 1 Thlr.

Plehn, S. L. Lesbiacorum liber. Acced. tab. geograph. aeri incisa, quae Lesbi insulae exhibet figuram. 1⅓ Thlr.

Westphal, J. H. Die Römische Kampagne, in topographischer und antiquarischer Hinsicht dargestellt. Nebst 1 Karte der Römischen Kampagne und einer Wegekarte des alten Lazium. (Beide in groſs Folio.) 3⅔ Thlr.